

WISSEN RETTET LEBEN



Steckbriefe Wildvögel & -säuger

**Aus dem
"Wildtiertutorial für die Öffentlichkeit & Einsatzkräfte"**

Copyright: Klinik für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Zierfische – LMU München
und Wildtierhilfe Bayern e.V.



**Erste-Hilfe-
Maßnahmen**



**Erkennen von
Hilfsbedürftigkeit
Fangen & Fixieren**

PDF-Download

alle Leitfäden aus dem Tutorial

**Gemeinsam lernen-
gemeinsam schützen**

INHALT

Erkennen von Hilfsbedürftigkeit



Habichtskauz
Strix uralensis

Wildvögel

8

Wann ist Hilfe notwendig?

Allgemeine Übersicht Teil 1

9

Wann ist Hilfe notwendig?

Allgemeine Übersicht Teil 2

10

Optische Kennzeichen für hilfsbedürftige Wildvögel

Bilderübersicht

11

Optische Kennzeichen für gesunde, nicht hilfsbedürftige Wildvögel

Bilderübersicht

Leitfäden - Wildvögel

12

Jungtier gefunden, was tun?

13

Nicht hilfsbedürftigen Ästling mitgenommen, was tun?

14

Jungtier gefunden, Eulen & Greifvögel?

15

Hilfsbedürftigen, ausgewachsenen Vogel gefunden, was tun?

INHALT

Erkennen von Hilfsbedürftigkeit

Europäischer Braunbrustigel
Erinaceus europaeus



Wildsäuger

16

Wann ist Hilfe notwendig?

Allgemeine Übersicht

Leitfäden - Wildsäuger

17

Hornträger gefunden, was tun?

Muffel-, Stein- oder Gamswild

18

Geweihträger gefunden, was tun?

Rot-, Dam-, Reh-, Sika-, oder Elchwild

19

Hasenartige gefunden, was tun?

*Feld-, Schneehase oder
Wildkaninchen*

20-21

Nager gefunden, was tun?

*Biber, Nutria, Bisamratte,
Murmeltier, Eichhörnchen, Garten- &
Siebenschläfer*

22-23

Fledertiere gefunden, was tun?

24-25

Hundeartige gefunden, was tun?

*Fuchs, Marderhund, Waschbör, Wolf,
Braunbär*

LEITFÄDEN

INHALT

Erkennen von Hilfsbedürftigkeit

Europäisches Eichhörnchen
Sciurus vulgaris



Leitfäden - Wildsäuger

26-28

Marderartige gefunden, was tun?

*Fischotter, Hermelin, Iltis,
Mauswiesel, Stein- & Baummarder*

29

Katzenartige gefunden, was tun?

Wildkatze

30

Schwarzwild gefunden, was tun?

Wildschwein

31

Insektenfresser gefunden, was tun?

Braunbrustigel

LEITFÄDEN

INHALT

Fangen & Fixieren



Waldkauz
Strix aluco

Wildvögel

32

optische Ruhigstellung

32

"Wrap - Methode"

32

Zangengriff

33

Kappengriff

33

Taubenhaltergriff

33

Blumenstraußgriff

34

Wassergeflügel - Fixationstechnik

34

**Eulen & Greifvögel -
Fixationstechnik der Füße**

34

Fehlerquellen

LEITFÄDEN

INHALT

Fangen & Fixieren



Rotfuchs
Vulpes vulpes

Wildsäuger

35

Fehlerquellen

36

Horn- & Geweihträger

36

Hasenartige

36

Fledertiere

37

Hundeartige

37

Eichhörnchen

37

Bilche

38

Biber

38

Katzenartige

38

Marderartige

39

Braunbrustigel

39

Schwarzwild

39

Grundsätzliche Hinweise

LEITFÄDEN

INHALT

Erste-Hilfe-Maßnahmen

Turmfalke
Falco tinnunculus



Wildvögel

40

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildvögeln Teil 1

Allgemeine Informationen

41

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildvögeln & Nestlingen

Do's and Don'ts

42

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildvögeln Teil 2

Vorgehen bei typischen Verletzungen

Wildsäuger

43

Hornträger

44

Geweihträger

45

Hasenartige

46-47

Nagetiere

48

Fledertiere

WANN IST HILFE NOTWENDIG?

WILDVÖGEL

Verletzungen

Wenn der Findling blutende Verletzungen aufweist, sollte das Tier umgehend zu fachkundigen Tierärzten verbracht werden.

Gefieder

Plustert der Vogel sein Gefieder massiv auf, tritt dies sogar in Kombination mit eventuell geschlossenen Augen und/oder einer gekrümmten Rücken-Schwanz-Linie und/oder Schnabelatmung auf, benötigt er Hilfe.

Augen

Kneift ein Vogel die Augen mandelförmig zusammen, hält diese geschlossen (exklusive einiger Eulen), zeigt er Verletzungen an den Augen, wirkt er orientierungslos, sollten Sie diesen zu vogelkundigen Personen transportieren.

Schnabel & Atmung

Ist der Schnabel blutig & rührt dies nicht vom Beuteerwerb oder der Beuteaufnahme her, weist er Fehlstellungen auf oder zeigt der Vogel Schnabelatmung (Schnabel ist dauerhaft geöffnet und Atmung ist deutlich beschleunigt), benötigt er Hilfe.

1

9

8

7

6

5

4

3

2

Parasiten

Fliegeneier oder Maden, viele Parasiten (Ameisen, Federlinge, Lausfliegen), Zecken auf bzw. im Gefieder eines Vogels deuten auf eine Erkrankung hin. Bitte bei vogelkundigen Tierarzt vorstellen.

Beine & Flügel

Sehen Sie Fehlstellungen der Beine oder Flügel (Asymmetrie, hängende Flügel, weit abgespreizte Beine, kein Stehvermögen, kein vorhandener Greifreflex), sollte das Tier einem vogelkundigen Tierarzt vorgestellt werden. Flugunfähigkeit ist nicht immer ein Notfall. Hierzu Unterschied **Nestling/Ästling** beachten! (siehe **Umweltpädagogik- Mythen Vögel**)

Verlust Elterntiere

Wenn die Elterntiere, die für die Versorgung junger Wildvögel zum Überleben der Jungtiere unbedingt notwendig sind, nachweislich verstorben sind oder nach mehrstündiger Beobachtung aus ausreichender Entfernung keine Versorgung der Jungtiere durch die Eltern beobachtet werden konnte.

Hunde-/Katzenbissopfer

Sollten Sie beobachtet haben, dass der Vogel von einer Katze oder einem Hund gebissen oder gebracht wurde, bitte schnellstmöglich einen fachkundigen Tierarzt aufsuchen, da hier die notwendige Therapie schnell eingeleitet werden muss!

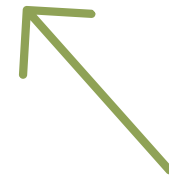
Fluchtreflex

Nähern Sie sich dem Findling und dieser ist nicht in der Lage vor Ihnen zu flüchten, kann dies ebenfalls ein Anzeichen für Hilfebedürftigkeit sein.

Ausgenommen sind einige Eulen. Hier dient das Augenschließen und Verharren in einer Position der Tarnung vor Fressfeinden.

01.

Mauersegler, junge
Schwalben und junge
Tauben am Boden
benötigen immer Hilfe.



02.

Vögel, die in Kaminschächten
oder Wasserbehältern
gefunden wurden.
Vögel, die Verletzungen durch
Fremdkörper aufweisen.

03.

Vögel in Klebefallen oder
Vögel, die
Gefiederverschmutzungen
aufweisen, z.B. durch ölige
oder klebrige Substanzen.

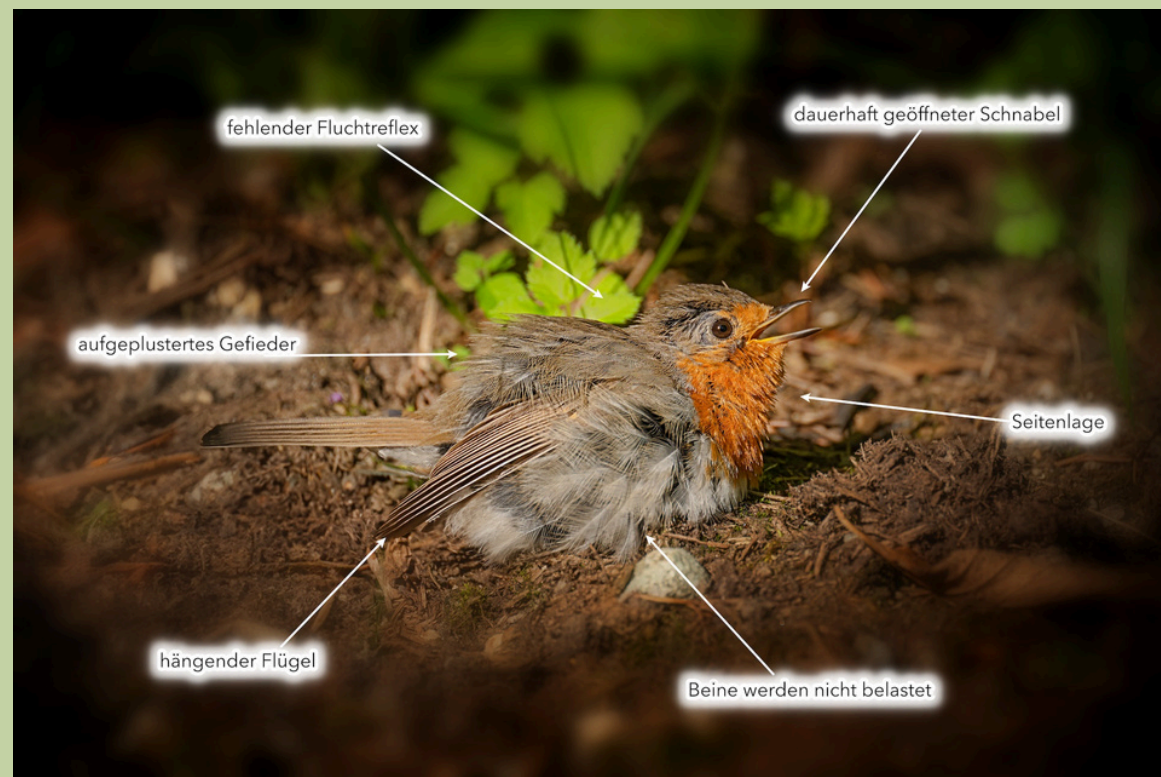


04.

Vögel nach Anflug gegen
eine Glasfront,
Frontscheibe Auto/Zug
oder Ähnliches.

weitere
Situationen, in
denen Vögel Hilfe
benötigen

Was Sie in diesen Situationen tun können, finden Sie in den Kapiteln:
“**Vögel - Fangen und Fixieren**” und “**Vögel - Erste-Hilfe-Maßnahmen**”



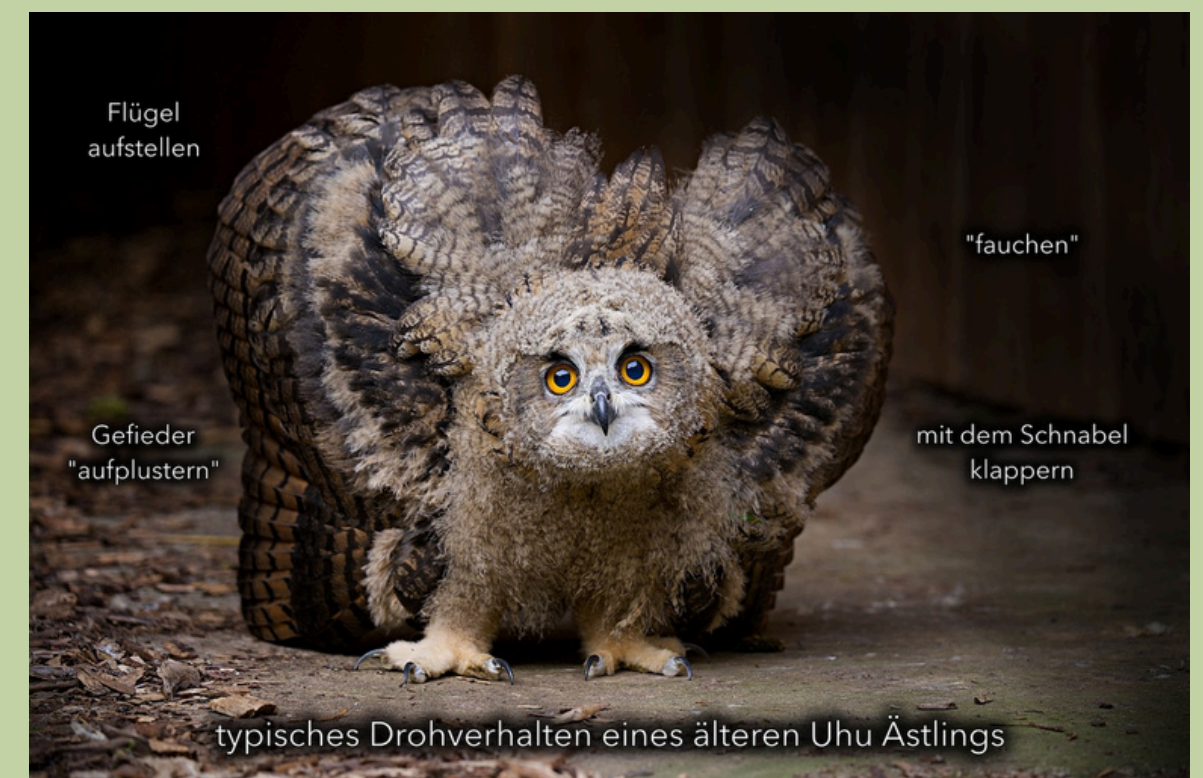
optische Kennzeichen für hilfsbedürftige Wildvögel



Was Sie in diesen Situationen tun können, finden Sie in den Kapiteln:
“Vögel - Fangen und Fixieren” und **“Vögel - Erste-Hilfe-Maßnahmen”**



optische
Kennzeichen für
gesunde, nicht
hilfsbedürftige
Wildvögel



Was Sie in diesen Situationen tun können, finden Sie in den Kapiteln:
“Vögel - Fangen und Fixieren” und **“Vögel - Erste-Hilfe-Maßnahmen”**

LEITFADEN

JUNGTIER GEFUNDEN



?

Nestling oder Ästling

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling um einen Nestling (nahezu unbefiedert, geschlossene Augen) oder einen Ästling (nahezu voll befiedert, keine oder kurze Schwanzfedern vorhanden, evtl. Dunen-Federn am Kopf, bewegt sich hüpfend oder flatternd fort, ruft laut nach Eltern) handelt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: **Umweltpädagogik - Mythen und Begriffe Wildvögel**



verletzt

Bitte nehmen Sie diesen Vogel in Obhut und transportieren ihn zügig und in einem geeigneten Behältnis (bitte **Vögel - Erste-Hilfe-Maßnahmen** beachten) an eine Wildtierauffangstation, spezialisierte Klinik/Tierarzt oder fachkundige Person. Bitte bei jagdbarem Federwild Jagdpächter benachrichtigen! Weitere Informationen dazu finden Sie unter: **Vögel - Fangen und Fixieren**



unverletzter Nestling (nackt/spärlich befiedert)

Wenn möglich (Nest ohne Gefahr erreichbar) Nestling zügig und ohne Nest zu zerstören wieder ins **Ursprungsnest** zurücksetzen. Bitte darauf achten, dass Elterntiere dies nicht beobachten und dadurch gestört und mögliche Fressfeinde auf Nest aufmerksam gemacht werden.



unverletzter Ästling (befiedert, evtl. noch flugunfähig)

Bitte umgehend vom Vogel entfernen! Sollte dieser an einer gefährlichen Stelle sitzen (Straßenrand, Nähe eines Fressfeindes etc.) Ästling bitte unter einen Busch oder auf einen Ast setzen. Bitte darauf achten, dass Ästling in ungefährer Nähe des Fundortes umgesetzt wird. Somit wird er durch Elterntiere wiedergefunden und weiter versorgt.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden. Sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden, um lebensbedrohliche bis tödliche Fehler in Aufzucht und Behandlung zu verhindern. Das Anfassen ohne Handschuhe der Vögel führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist dennoch zu achten. Schnabel, Krallen und Flügel können zu Verletzungen führen. Dazu **Vögel - Fangen & Fixieren** beachten

LEITFADEN

NICHT HILFSBEDÜRFTIGEN ÄSTLING MITGENOMMEN

WAS TUN?



?

nicht hilfsbedürftiger Ästling

Sie haben einen noch flugunfähigen jungen Vogel mitgenommen und nun gelesen, dass es sich um einen **Ästling in der Bettelflugphase** handelt und das gezeigte Verhalten normal ist. Was nun? **KEINE PANIK!**



Zurücksetzen

Bitte bringen Sie den Vogel wieder an die Fundstelle und setzen ihn dort an einen sicheren Ort. Z.B. erhöht auf einen Baum oder unter ein Gebüsch.

Die Elterntiere suchen ihren Nachwuchs bis zu 24 Stunden lang.

Das Tier wird trotz des Fremdgeruchs weiterhin von den Eltern angenommen!



Beobachten

Ziehen Sie sich zurück und suchen Sie sich in ausreichender Entfernung einen Platz zum Beobachten. Können Sie beobachten, dass das Jungtier von den Elterntieren gefunden und versorgt/angeflogen wird (ACHTUNG - das Füttern erfolgt sehr schnell. höchste Aufmerksamkeit ist gefordert), können Sie beruhigt den Heimweg antreten.



Fütterung/Anfliegen durch Eltern bleibt aus

Sie konnten sicher trotz ausreichender Entfernung, Tarnung und Beobachtungszeit keine Fütterung oder Anfliegen durch Elterntiere beobachten, dann sollten Sie das Tier erneut in Obhut nehmen und zu einer spezialisierten Auffangstation transportieren. Bitte keine eigenständigen Aufzuchtversuche unternehmen.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden. Sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden, um lebensbedrohliche bis tödliche Fehler in Aufzucht und Behandlung zu verhindern. Das Anfassen ohne Handschuhe der Vögel führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist dennoch zu achten. Schnabel, Krallen und Flügel können zu Verletzungen führen. Dazu bitte **Vogel - Fangen & Fixieren** beachten.

LEITFADEN

JUNGTIER GEFUNDEN

EULEN & GREIFVÖGEL



?

Nestling oder Ästling

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling um einen Nestling oder Ästling handelt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: **Umweltpädagogik - Mythen und Begriffe Vögel**



verletzt

Bitte nehmen Sie diesen Vogel in Obhut und transportieren ihn zügig und in einem geeigneten Behältnis (bitte **Vögel - Erste-Hilfe-Maßnahmen** beachten) an eine Wildtierauffangstation, spezialisierte Klinik/Tierarzt oder fachkundige Person. Bitte bei jagdbarem Federwild Jagdpächter benachrichtigen! Weitere Informationen dazu finden Sie unter: **Vögel - Fangen und Fixieren**



unverletzter Nestling (nackt/spärlich befiedert)

Der Horst (Nest)/Bruthöhle von Eulen und Greifvögeln ist selten ohne Hilfsmittel und ohne Störung der anderen Jungtiere oder Elterntiere erreichbar. Daher informieren Sie in diesem Falle bitte die Feuerwehr/Polizei oder eine fachkundige Person über den Fund und überlassen die Rückführung den Experten, sonst besteht die Gefahr der Brutaufgabe.



unverletzter Ästling(befiedert, evtl. noch flugunfähig)

Bitte umgehend vom Vogel entfernen! Sollte der Ästling an einer gefährlichen Stelle sitzen (Straßenrand, Nähe eines Fressfeindes etc.) bitte in einen nahegelegenen Baum mit griffiger Rinde (Kastanie/Eiche) erhöht setzen. Ästlinge können an Rinde gut empor klettern. Bitte auf Eigenschutz, aufgrund des Schnabels und der Krallen, achten! Geschlossene Augen und ein "fehlender" Fluchtreflex sind bei einigen Arten (Eulen) **kein** Anzeichen für Hilfsbedürftigkeit, sondern ein spezielles Verhalten zum Schutz vor Feinden.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden, um lebensbedrohliche bis tödliche Fehler in der Aufzucht und der Behandlung zu verhindern. Das Anfassen ohne Handschuhe ist aufgrund des Schnabels und der Krallen nicht empfehlenswert. Jagdpächter/Innen sind über die Inobhutnahme zu informieren. Weitere Informationen finden Sie unter: **Vögel - Fangen und Fixieren**.

LEITFADEN

HILFSBEDÜRFTIGEN, AUSGEWACHSENEN VOGEL

GEFUNDEN



Entscheidung über Hilfsbedürftigkeit

Stellen Sie sicher, dass der Findling auch wirklich hilfsbedürftig ist. Dazu bitte die natürlichen Verhaltensweisen der unterschiedlichen Vögel beachten. Bitte beziehen Sie auch das **Alter** des Findlings in Ihre Überlegungen mit ein. Eine korrekte Unterscheidung zwischen **Nestling und Ästling** und ausgewachsener Vogel ist sehr wichtig für die Beurteilung. Weitere Informationen finden Sie unter "**Vögel - Hinschauen**", "**Leitfaden Vögel - Jungtier gefunden**" und "**Leitfaden Jungtier gefunden - Eulen & Greifvögel**", **Umweltpädagogik - Mythen und Begriffe Wildvögel**"



verletzt

Bitte nehmen Sie dieses Tier in Obhut und transportieren es zügig und in einem geeigneten Behältnis (bitte **Vögel - Erste-Hilfe-Maßnahmen** beachten) an eine Wildtierauffangstation, spezialisierte Klinik/Tierarzt oder fachkundige Person. Bitte bei jagdbarem Federwild Polizei oder Jagdausübungsberechtigten benachrichtigen! Weitere Informationen finden Sie unter: **Vögel - Fangen und Fixieren**



unverletzt

Sie haben nach genauerem Hinschauen erkannt, dass der Vogel keine Hilfe benötigt? Bitte ziehen Sie sich ruhig und zügig zurück.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden, damit zeitnah mit der Behandlung gestartet werden kann. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist zu achten.

Vorsicht ist vor den Schnäbeln, Krallen und Flügel einiger Wildvögel geboten. Bei unsachgemäßem Handling sind Verletzungen möglich. Dazu bitte **Vögel - Fangen & Fixieren** beachten.

WANN IST HILFE NOTWENDIG?

WILDSÄUGETIERE

Verlust Unterschlupf/Höhle/Nest etc.

Junge Wildsäuger, die ihren sicheren und altersbedingt notwendigen Unterschlupf unwiderruflich verloren haben (z.B. durch Zerstörung Kobel, Nest oder Höhle, durch Bauarbeiten, Unwetter, Hecken- oder Baumarbeiten) benötigen Hilfe, wenn Elterntiere, nach Beobachtung aus ausreichender Entfernung, nicht zu Jungtieren zurückkehren und diese wieder aufnehmen bzw. kein Ersatznest zur Verfügung steht.

Gangbild

Zeigt das Säugetier deutlich sichtbare, das Tier einschränkende Lahmheiten, Koordinationsstörungen wie z.B. immer wiederkehrendes Niederstürzen, schwankender, nicht zielgerichteter Gang, sollte dem Tier geholfen werden.

Augen

Erkennen Sie Verletzungen oder Erkrankungen der Augen, durch die das Tier offensichtlich in seinem Verhalten eingeschränkt ist (orientierungsloses, scheinbar ziellos Umherirren), dann sollten Sie es zu fachkundigen Personen transportieren.

Fluchtreflex

Nähern Sie sich dem Findling und dieser ist nicht in der Lage vor Ihnen zu flüchten, kann dies ebenfalls ein Anzeichen für Hilfebedürftigkeit sein. **ACHTUNG:** tierartliche und altersabhängige Unterschiede beachten (siehe **Steckbriefe** und **Leitfäden** zu den einzelnen Wildsäugetieren)

offensichtliche Verletzungen

Wenn der Findling blutende Verletzungen aufweist, sollte das Tier zu fachkundigen Tierärzten verbracht werden.

Verlust Elterntiere

Sind die Elterntiere, die für die Versorgung junger Wildsäuger zum Überleben der Jungtiere unbedingt notwendig sind, nachweislich verstorben, sollten die verwaisten Jungtiere an fachkundige Personen übergeben werden. Dazu Steckbriefe der Wildsäuger beachten!

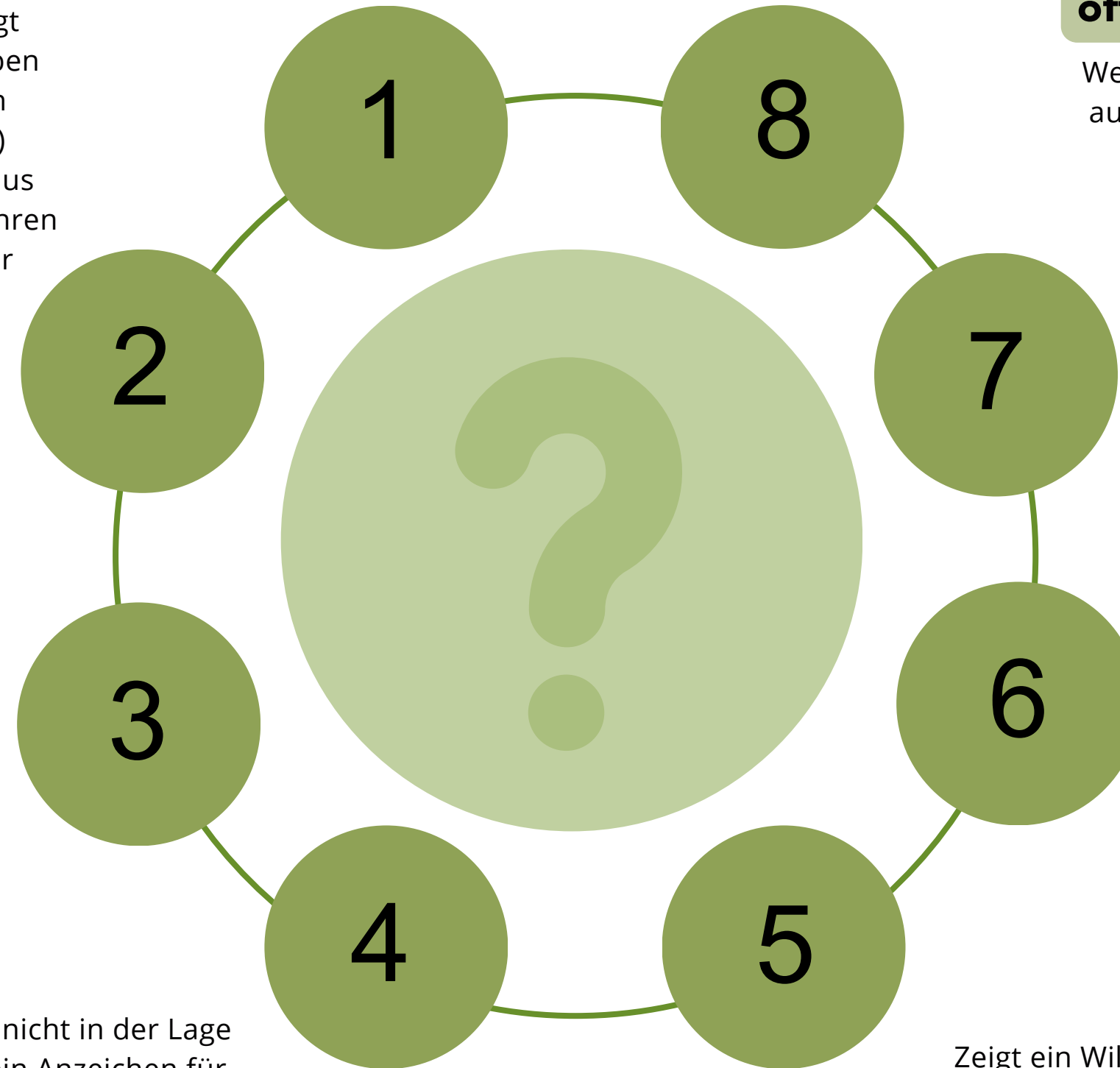
Parasiten

Auffallend viele Parasiten (Ameisen, Läuse, Milben etc.), Fliegeneier oder Maden im Fell eines Wildsäugers deuten auf eine Hilfebedürftigkeit hin. Eine gewisse Menge an üblichen Parasiten ist nicht besorgniserregend, sofern das Immunsystem des Trägers intakt ist und keine Verletzungen oder Erkrankungen vorliegen.

Während des Fellwechsels, kommt es zum Abstreifen von Winterfell, dies ist völlig normal und kein Grund zur Besorgnis.

Atmung

Zeigt ein Wildsäugetier eine beschleunigte Atmung, ein "Hecheln", ist dies bei den meisten Tieren eine Kompensationsmethode, um die Körpertemperatur zu regulieren. Bitte immer das gesamte Tier und dessen Verhalten beurteilen!



LEITFADEN

HORNTRÄGER WIE MUFFEL-, STEIN- ODER GAMSWILD



hilfsbedürftig oder normales Verhalten?

Bitte versuchen Sie aus angemessenem Sicherheitsabstand festzustellen, ob es sich bei dem Findling um ein hilfsbedürftiges Tier handelt oder ob das Verhalten als normal einzustufen ist. Dazu bitte Steckbriefe der einzelnen Wildsäugtiere beachten! **(Säuger - Identifikation & Allgemeine Hinweise für eine Hilfsbedürftigkeit bei Wildsäugern)**

Die Entnahme eines gesunden Tieres bedeutet für das Wildtier enormen Stress und unnötiges Leid und ist nach TSchG und BNatSchG verboten! **Ablegeverhalten Jungtiere** (Erste-Hilfe-Maßnahmen) beachten!



Verletzungen/Erkrankungen

Weist das Tier Blutungen oder Brüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, sind dies klare Anzeichen von Hilfsbedürftigkeit. **BITTE** in diesem Fall **nicht selbst eingreifen**, sondern Hilfe von Fachkräften einholen. Bitte informieren Sie die Polizei, diese wird sich mit den Jagdausübungsberechtigten in Verbindung setzen. **Bitte notieren Sie sich den Fundort (GPS-Koordinaten sind über das Handy abrufbar)** Weiterführende Informationen finden Sie im **Tutorial für Jagdbeauftragte und Rehabilitatoren**



Fluchtverhalten

Hornträger sehen und riechen sehr gut und können den Menschen schon aus großer Entfernung wahrnehmen. Sie meiden im Normalfall den Kontakt zum Menschen. Sollten Sie dennoch ein hilfsbedürftiges, horntragendes Wildtier vorfinden, wird dieses zu flüchten versuchen, indem es schnell, außerordentlich beweglich und mit großen Sprüngen abspringt. Ist die Flucht nicht möglich, wird es seine Hörner zur Abwehr einsetzen. Dies kann zu Verletzungen führen.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden. Sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Bei jagdbarem Wild bitte **Polizei oder Jagdausübungsberechtigte informieren!**

Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe eines Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Händehygiene nach dem Handling ist, aufgrund möglicher übertragbarer Krankheitserreger, zu achten. Bitte halten Sie Hunde von Wildtieren fern!

LEITFADEN

GEWEIHRÄGER

WIE

ROT-, DAM-, REH-, SIKAR-,
ODER ELCHWILD



hilfsbedürftig oder normales Verhalten?

Bitte versuchen Sie mit angemessenem Sicherheitsabstand festzustellen, ob es sich bei dem Findling um ein hilfsbedürftiges Tier handelt oder ob das Verhalten als normal einzustufen ist. Dazu bitte Steckbriefe der einzelnen Wildsäugtiere beachten! (**Säuger - Identifikation**)

Die Entnahme eines gesunden Tieres bedeutet für das Wildtier enormen Stress und unnötiges Leid. Dies ist nach TSchG und BNatSchG verboten! **Ablegeverhalten der Jungtiere** beachten! Hilfsbedürftig sind Jungtiere die längere Zeit rufend umherlaufen und nachweislich nicht mehr von der Geiss versorgt werden.



Verletzungen/Erkrankungen

Weist das Tier Blutungen oder Brüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, sind dies klare Anzeichen von Hilfsbedürftigkeit. **BITTE** in diesem Falle **nicht selbst eingreifen**, sondern Hilfe von Fachkräften einholen. Bitte dazu die Polizei informieren, diese wird sich mit Jagdäusübungsberechtigten in Verbindung setzen. **Notieren Sie sich den Fundort, möglichst genau (GPS-Koordinaten sind über das Handy abrufbar).**

Weiterführende Informationen finden Sie im **Tutorial für Jagdbeauftragte und Rehabilitatoren**



Fluchtverhalten

Geweihräger sehen, riechen und hören gut. Sie meiden im Normalfall den Kontakt zu Menschen. Sollten Sie dennoch ein hilfebedürftiges geweihrägendes Wildtier vorfinden, wird dieses versuchen mit weiten Sprüngen zu flüchten. Ist die Flucht nicht möglich, wird es sein Geweih, sofern vorhanden (weibliche Tiere besitzen kein Geweih exkl. Karibu) zur Abwehr einsetzen, dies kann zu Verletzungen führen. Auch die Klauen können beim Finder zu Verletzungen führen.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfebedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Bei jagbarem Wild bitte **Jagdäusübungsberechtigte informieren!** Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe eines Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Händehygiene nach dem Handling ist aufgrund möglicher übertragbarer Krankheitserreger zu achten. Bitte halten Sie Hunde von Wildtieren fern!

LEITFADEN

HASENARTIGE WIE FELD-, & SCHNEEHASE & WILDKANINCHEN



bei hilfsbedürftigen Jungtieren nach
Geschwistern Ausschau halten

?

Unterscheidung notwendig

Bei der Entscheidung über die Hilfsbedürftigkeit, die Aufnahme und Erstversorgung der Hasenartigen, ist die korrekte Unterscheidung zwischen Hase und Wildkaninchen ganz entscheidend.

!

Feldhase/Schneehase (Nestflüchter)

- Fell & Zähne von Geburt an vollständig
- Augen & Ohren offen
- liegen allein in sogenannten Sassen (Erdkuhlen)
- können Körperwärme eigenständig halten
- Mutter kommt nur ab & an zum Säugen vorbei
- hellbraune Augenfarbe
- stets "angsterfüllter" Blick
- schwarze Ohrenspitzen
- stark strukturiertes, in unterschiedlichen Nuancen erdfarbenes Fell

Wildkaninchen (Nesthocker)

- Augen & Ohren geschlossen
- fast nackt bei Geburt
- werden in einem Bau geboren und gesäugt
- benötigen Wärme
- wachsen mit Geschwistern im Bau auf
- dunkle Augenfarbe
- helle Ohrenfarbe (innen)
- gleichmäßiges Fell
- "neugieriger" Blick



Hilfsbedürftigkeit besteht bei: offensichtlichen Verletzungen, Durchfall, Madenbefall, trüben & verklebten Augen und/oder Fell, Angriff und Verletzungen durch Fressfeinde, bei Tod des Muttertiers, bei Wildkaninchen Verlust des Baus durch z.B. Bauarbeiten, jungen Wildkaninchen (Augen geschlossen & nackt) außerhalb des Baus etc.,

unverletzter Feldhase

Erwachsene Tiere flüchten vor Menschen, junge Feldhasen ducken sich ab, zum Schutz vor z.B. Fressfeinden, **BITTE NICHT in Obhut nehmen! Dieses Verhalten ist normal!**

unverletzte Wildkaninchen

Bitte nur in Obhut nehmen & zu fachkundigen Personen transportieren, wenn sicher ist, dass Muttertier tot oder der Bau komplett zerstört ist oder keine Rückführung möglich ist.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Das Anfassen ohne Handschuhe der Hasenartigen führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf sehr gute Hygiene nach dem Handling ist zu achten! (siehe Kapitel **Erkrankungen**) Wildkaninchen und Feldhasen gehören zu jagdbarem Wild, Jagdausübungsberechtigte(r) muss informiert werden.



LEITFADEN

NAGER TEIL 1

WIE

BIBER, NUTRIA,
BISAMRATTE &
MURMELTIER



?

Jungtier oder ausgewachsenes Tier?

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling, um ein ausgewachsenes oder ein Jungtier handelt. Dazu bitte weitere Informationen unter: "**Säuger - Identifikation**" beachten. Hilfsbedürftigkeit bei Jungtieren besteht bei Tod des Muttertiers im relevanten Aufzuchtalter, wenn Jungtiere mit geschlossenen Augen außerhalb des Baus/Wurfhöhle aufgefunden und nicht von Mutter abgeholt werden.



Hilfsbedürftigkeit ausgewachsener Tiere

Weist das Tier Blutungen oder Knochenbrüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, allgemeine Schwäche, übermäßigen Parasitenbefall, Fliegenmaden-/Larvenbefall, ist es Opfer eines Autounfalls, zeigt es kein Fluchtverhalten bei Annäherung, sind dies klare Anzeichen von Hilfsbedürftigkeit. Bitte in diesem Fall Polizei informieren, diese wird sich mit Jagdausübungsberechtigten in Verbindung setzen. Weiterführende Informationen finden Sie im **Tutorial für Jagdbeauftragte und Rehabilitatoren**, und "**Säuger- Fangen und Fixieren**"



invasive Arten

Bisamratten und Nutria sind als invasive Arten in Bayern gelistet. D.h. man muss sich vor der Entnahme der Tiere aus der freien Natur bereits Gedanken über die dauerhaften Haltungsmöglichkeiten dieser Arten machen, da für sie ein Auswilderungsverbot vorliegt.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfebedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden- außer Tiere, die zu den invasiven Arten gehören (siehe oben). Hilfsbedürftige Tiere sollten aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden.

Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist zu achten.

LEITFADEN

NAGER TEIL 2

WIE EICHHÖRNCHEN, GARTEN- UND SIEBENSCHLÄFER

bei hilfsbedürftigen Jungtieren nach
Geschwistern Ausschau halten



Hilfsbedürftigkeit

Helfend eingreifen sollten Sie wenn:

- Tier von Katze, Hund oder anderem Fressfeind angegriffen wurde
- Tier verletzt (Brüche, Blutungen etc.), geschwächt oder einen massiven Parasitenbefall aufweist
- Tier orientierungslos, torkelnd am Boden läuft, sich nicht auf Bäumen halten oder an ihnen nach oben klettern kann
- Straßenverkehrsoffer
- Tiere, die eingesperrt waren (Garagen, Keller etc.), in Regentonnen, Teichen oder ähnlichem gefunden wurden
- Jungtiere, die Menschen hinterherlaufen (Eichhörnchen)
- verwaiste, noch nicht selbstständige Jungtiere, bei denen Muttertier sicher tot ist
- Jungtieren, die aus dem Nest gefallen sind (z.B. Kobel-/Nestzerstörung) und Rückführung nicht möglich ist
- Siebenschläfer: Tiere, die im Herbst/Winter außerhalb der Höhle/Baus vorgefunden werden (Weiterführen des Winterschlafes evtl. möglich, Informationen bei Wildtierauffangstation einholen)
- Gartenschläfer: milde Temperaturen im Herbst/Winter --> Gartenschläfer können ab und an angetroffen werden --> bei gesunden Tieren unproblematisch, auf Krankheitssymptome achten



unverletzte Eichhörnchenjungtiere - Rückführung

Wird ein Kobel zerstört oder muss die Eichhörnchenmutter, aufgrund von Gefahr, die Jungtiere in einen anderen Kobel "umziehen" (Eichhörnchen haben bis zu 8 Kobel), kann es dazu kommen, dass Jungtiere "verloren" gehen. Finden Sie ein junges, unverletztes Eichhörnchen am Boden, welches unterkühlt ist, bitte aufwärmen. Danach mittels einer offenen Kartonage, welche mit Handtüchern und einer Wärmequelle, von der Jungtier auch abrücken kann, ausgestattet ist, das Jungtier an Fundort zurückbringen und aus ausreichender Entfernung beobachten, ob Jungtier wieder abgeholt wird.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist zu achten.

LEITFADEN

FLEDERTIER (AUSGEWACHSEN) WIE FLEDERMAUS



hilfsbedürftig oder normales Verhalten?

Verletzungen oder Wunden (Bissverletzungen, Fellverluste, Blutspuren), Fledermäuse, die am Tag vorgefunden werden, flugunfähig sind, Fledermäuse, die sich nur sehr langsam bewegen, Tiere mit Parasitenbefall (Fliegeneier, Verklebungen, Auflagerungen), trübe oder verklebte Augen, Jungtiere außerhalb ihres Quartiers (sind an ihrer Nackt- und Blindheit zu erkennen) sind hilfebedürftig und sollten zu fachkundigen Personen transportiert werden. Weitere Informationen unter **Säugetiere - Erste Hilfe Maßnahmen** beachten!



Flugunfähigkeit

Ursachen können Verletzungen, Erkrankungen oder Untertemperatur sein. Körpertemperatur vorsichtig am Rücken erfühlen. Wirkt dieser kalt, ist die Fledermaus entweder geschwächt oder befindet sich in Kältestarre. Kältestarre kann die Fledermaus aktiv herbeiführen während des Winterschlafs oder bei Nahrungsmangel. Fledermäuse benötigen eine Körpertemperatur von 37°C um flugfähig zu sein. Die Fledermaus benötigt circa 10-45 Minuten, um diese Temperatur durch Muskelbewegungen zu erreichen.



verirrte Tiere in Räumen

Hat sich eine Fledermaus versehentlich in einen Raum verirrt, wirkt aber munter, unverletzt und ist flugfähig, muss diese NICHT angefasst oder gar eingefangen werden. In diesem Falle bitte Fenster oder Türen öffnen und ruhig abwarten, bis das Tier den Ausgang selbstständig gefunden hat. Fledermäuse orientieren sich mittels Echoortung und das funktioniert bestens, sowohl in der Nacht als auch bei Tag! Sie können Fledermäuse auch am Tag in die Freiheit entlassen, sie nehmen dabei keinen Schaden!



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfebedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Fledermäuse sollten mit bissfesten Handschuhen angefasst werden, um eine Infektion mit z.B. Tollwutviren zu verhindern. Sollte es dennoch zu einer **Bissverletzung** gekommen sein, bitte umgehend einen **Arzt aufsuchen**! Wunde sofort mit Wasser, Seife und Desinfektionsmittel reinigen. Fledermäuse sind **streng geschützt** und nach der Aufnahme des Tieres muss die zuständige Behörde informiert werden.

LEITFADEN

FLEDERTIER (JUNGTIER)

WIE FLEDERMAUS



junge oder kleine Fledermaus?

Es gibt Fledermäuse, die sind gerade einmal 5-6g schwer. Wie kann man kleine Fledermäuse von jungen Fledermäusen unterscheiden? Ausgewachsene Fledermäuse sind vollständig behaart und "kastenförmig". Jungtiere sind nackt und blind. Sie kommen in den Monaten Ende Mai bis Anfang August vor (+/- 2 Wochen). Sie sind auf Wärme und Milch der Mütter angewiesen und somit außerhalb der Höhle IMMER hilfebedürftig!



Gesundheitszustand

Den Gesundheitszustand einer Fledermaus kann man beurteilen, indem man die Fledermaus auf den Bauch legt und von oben auf den Körper schaut. Ist das Tier hinter den Rippen eingefallen und/oder befinden sich viele kleine "Punkte" (Parasiten- Milben) auf dem Tier? Ist dies der Fall sollte man das Tier zu einer fachkundigen Person verbringen (siehe **Säuger - Erste Hilfe Maßnahmen** und **Säuger - Fangen und Fixieren**). Ist das Tier wohlgenährt, ist es wahrscheinlich beim "Umzug" in ein neues Quartier unterwegs verloren gegangen. Hier kann eine Rückführung mittels "Babydom/Kuschelturm" versucht werden. (Siehe Zurückführung junger, gesunder Fledermäuse mit Babydom/Kuschelturm)



Suche des Quartiers

Um eine augenscheinlich gesunde junge Fledermaus zurückzuführen, muss man auf die Suche nach dem Fledermausquartier gehen. Kleine schwarze Kotspuren an der Wand oder auf dem Fußboden deuten auf ein darüber liegendes Versteck hin. Ist das Quartier gefunden, setzt man das Jungtier über den Einflug wieder zurück, die Mutter wird es am Geruch erkennen. Ist das Quartier nicht erreichbar oder nicht zu finden, kann die Rückführung mittels Babydom/Kuschelturm bei gesunden, wohlgenährten Jungtieren versucht werden, (siehe Bauanleitung Babydom/Kuschelturm).



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfebedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Fledermäuse sollten mit bissfesten Handschuhen angefasst werden, um eine Infektion mit z.B. Tollwutviren zu verhindern. Sollte es dennoch zu einer **Bissverletzung** gekommen sein, bitte umgehend einen **Arzt aufsuchen!** Wunde sofort mit Wasser, Seife und Desinfektionsmittel reinigen. Fledermäuse sind **streng geschützt** und nach der Aufnahme des Tieres muss die zuständige Behörde informiert werden.

LEITFADEN

HUNDEARTIGE TEIL 1

WIE
FUCHS,
MARDERHUND &
WASCHBÄR



?

Jungtier oder ausgewachsenes Tier?

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling um ein ausgewachsenes Tier oder ein Jungtier handelt. Dazu bitte weitere Informationen unter: **"Säuger - Identifikation"** beachten. Hilfsbedürftigkeit bei Jungtieren besteht bei Tod des Muttertiers im relevanten Aufzuchtalter, Jungtiere, die wimmernd/bellend allein über längere Zeit umherlaufen, Jungtiere mit geschlossenen Augen außerhalb des Baus/Wurfhöhle, die nicht von Mutter abgeholt werden.



Hilfsbedürftigkeit ausgewachsener Tiere

Weist das Tier Blutungen oder Knochenbrüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, allgemeine Schwäche, übermäßigen Parasitenbefall, Fliegenmaden/Larvenbefall, ist es Opfer eines Autounfalls, zeigt es kein Fluchtverhalten bei Annäherung, sind dies klare Anzeichen von Hilfsbedürftigkeit. Bitte in diesem Fall Polizei informieren, diese wird sich mit Jagdausübungsberechtigten in Verbindung setzen. Weiterführende Informationen finden Sie im **Tutorial für Jagdbeauftragte und Rehabilitatoren**



invasive Arten

Der **Waschbär** und **Marderhund** sind als invasive Arten in Bayern gelistet. D.h. man muss sich vor der Entnahme der Tiere aus der freien Natur bereits Gedanken über die dauerhaften Haltungsmöglichkeiten dieser Arten machen, Für sie besteht ein Auswilderungsverbot.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfebedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden- außer Tiere, die zu den invasiven Arten gehören. (siehe oben) Hilfsbedürftige Tiere sollten aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden.

Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene, nach dem Handling, ist zu achten.

LEITFADEN

HUNDEARTIGE

TEIL 2

WIE WOLF & BRAUNBÄR



Abstand halten!

Egal wie alt das Tier bei diesen beiden Tierarten ist, sollten Sie immer den größtmöglichen Abstand zu diesen Tieren halten! Ein Wolf und ein Braunbär besitzen enorme Kräfte und können Sie im Falle einer aktiven Annäherung lebensgefährlich verletzen.



Verletzt

Können Sie erkennen, dass das Tier verletzt ist, ziehen Sie sich ruhig und besonnen zurück und teilen Sie Ihre Beobachtungen der Polizei mit. Diese wird die Jagdausübungsberechtigten informieren und diese werden alle weiteren notwendigen Maßnahmen einleiten. Hierzu ist eine möglichst genaue Standortbeschreibung notwendig (**GPS-Koordinaten sind über das Handy abrufbar**).



unverletzt

Normalerweise sind diese Wildtiere sehr scheu und meiden den Kontakt zum Menschen. Sie sind in der Lage, unsere Anwesenheit schon aus weiten Entfernungen wahrzunehmen. Sollten Sie dennoch einmal in den Genuss kommen eines dieser Wildtiere in freier Natur zu sehen, bleiben Sie ruhig, genießen Sie den Augenblick und halten Sie stets Abstand. **Verfolgen** Sie das Tier **NICHT!** Kein Video oder Bild ist es wert sich oder das Wildtier in Gefahr zu bringen. Wildtiere zu verfolgen, zu stören oder zu beunruhigen ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz verboten!



Eigenschutz und rechtliche Situation

Wölfe und Braunbären sind in Deutschland nicht nur besonders geschützt, sondern unterliegen einem **strengen Schutz**. Dieser Schutzstatus und die damit einhergehenden Maßnahmen haben bereits dafür gesorgt, dass der Wolf in mehreren Gebieten Deutschlands zurückgekehrt ist. Die Wiederbesiedlung durch den Braunbären ist in Deutschland noch nicht gelungen.

LEITFADEN

MARDERARTIGE

TEIL 1

WIE DACHS



Hilfsbedürftig oder normales Verhalten?

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling, um ein hilfsbedürftiges Tier handelt oder ob das Verhalten als normal einzustufen ist. Dazu bitte Steckbriefe der einzelnen Wildsäugetiere beachten! (**Säuger - Identifikation**)

Die Entnahme eines gesunden Tieres bedeutet für das Wildtier enormen Stress und unnötiges Leid und ist nach TSchG und BNatSchG verboten!



Verletzungen/Erkrankungen

Weist das Tier Blutungen oder Brüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, übermäßiger Parasitenbefall, Fliegenmaden/Larvenbefall, ist es Opfer eines Autounfalls, sind dies klare Anzeichen von Hilfsbedürftigkeit. Bitte in diesem Fall Polizei informieren, diese wird sich mit Jagdausübungsberechtigten in Verbindung setzen. Weiterführende Informationen finden Sie im **Tutorial für Jagdbeauftragte und Rehabilitatoren**



Achtung!

Bei einem Verkehrsunfall bitte Unfallstelle absichern und vorrangig auf Eigenschutzmaßnahmen achten, sich dem angefahrenen, verletzten Dachs bitte nicht nähern! Abstand halten!

Bei hilfsbedürftigen Jungtieren bitte nach Geschwistern Ausschau halten.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Bei jagdbarem Wild bitte **Jagd ausübungs berechtig te informieren!**

Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe eines Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene achten. Bitte halten Sie Hunde von Wildtieren fern!

LEITFADEN

MARDERARTIGE TEIL 1 WIE FISCHOTTER



Hilfsbedürftig oder normales Verhalten?

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling um ein hilfsbedürftiges Tier handelt oder ob das Verhalten als normal einzustufen ist. Dazu bitte Steckbriefe der einzelnen Wildsäugetiere beachten! (**Säuger - Identifikation**)

Die Entnahme eines gesunden Tieres bedeutet für das Wildtier enormen Stress und unnötiges Leid und ist nach TSchG und BNatSchG verboten!



Jungtierverhalten

Jungtiere, welche außerhalb des Baus wiederholt nach der Mutter rufen und sich Menschen gegenüber sehr zutraulich verhalten, sind hilfsbedürftig. **Warum?**

Fischotter Jungtiere zählen zu den Nesthockern und sind nach der Geburt blind und taub. Sobald sie feste Nahrung aufnehmen können, bleiben die Jungtiere über längere Zeitspannen allein im Bau zurück. Stößt dem Muttertier in der Sägezeit etwas zu, verhungern die Jungtiere im Bau. Sind diese bereits etwas älter, verlassen sie nach 1-3 Tagen rufend das Nest.



Verletzungen/Erkrankungen

Weist das Tier Blutungen oder Brüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, übermäßigen Parasitenbefall, Fliegenmaden-/Larvenbefall, wurde es durch Fressfeinde angegriffen, zeigt das Tier allgemeine Schwäche, sind dies ebenfalls klare Anzeichen von Hilfsbedürftigkeit.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfebedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Bei jagdbarem Wild bitte **Jagdausübungsberechtigte informieren!** Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe eines Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist, aufgrund möglicher übertragbarer Krankheitserreger, zu achten. Bitte halten Sie Hunde von Wildtieren fern!

LEITFADEN

MARDERARTIGE

TEIL 2

WIE

HERMELIN, ILTIS,

MAUSWIESEL, STEIN-

UND BAUMMARDER



Hilfsbedürftig oder normales Verhalten?

Bitte versuchen Sie festzustellen, ob es sich bei dem Findling um ein hilfsbedürftiges Tier handelt oder ob das Verhalten als normal einzustufen ist. Dazu bitte Steckbriefe der einzelnen Wildsäugetierte beachten! **(Säuger - Identifikation)** Jungtiere, die außerhalb des Baus/Höhle wiederholt nach der Mutter rufen und die Augen geschlossen haben, sind ebenfalls hilfsbedürftig. Die Entnahme eines gesunden Tieres bedeutet für das Wildtier enormen Stress und unnötiges Leid und ist nach TSchG und BNatSchG verboten!



Verletzungen/ Erkrankungen

Weist das Tier Blutungen oder Brüche auf, läuft es unkoordiniert, stürzt immer wieder zu Boden, zeigt es Lahmheiten, übermäßigen Parasitenbefall, Fliegenmaden-/Larvenbefall, wurde es durch Fressfeinde (Hund, Katze etc.) angegriffen, liegt Muttertier tot in unmittelbarer Nähe oder ist das Tier sichtlich geschwächt, ist es hilfsbedürftig und darf in Obhut genommen werden, wenn die Zustimmung des Jagdausübungsberechtigten vorliegt.



Achtung!

Bei hilfsbedürftigen Jungtieren, bitte nach Geschwistern Ausschau halten! Hermelin und Mauswiesel haben bereits sehr früh ein intaktes Gebiss und können daher bereits in sehr jungem Alter kräftig zubeißen und beim Finder/der Finderin für Verletzungen sorgen. Ausgewachsene Marder können eine "Bewusstlosigkeit" vortäuschen. Daher ist bei der Bergung äußerste Vorsicht geboten.



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Bei jagdbarem Wild bitte **Jagdausübungsberechtigte informieren!** Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe eines Jungtieres durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling ist aufgrund möglicher übertragbarer Krankheitserreger zu achten. Bitte halten Sie Hunde und Katzen von Wildtieren fern!

LEITFADEN

KATZENARTIGE WIE WILDKATZE (& LUCHS)



?

Unterscheidung notwendig

Die korrekte Unterscheidung zwischen Haus- und Wildkatzen ist von großer Wichtigkeit bei der Aufnahme von hilfebedürftigen Wildkatzen!

!

Wildkatze

- Fellfarbe: grau mit cremegelbem bis ockerfarbigem Muster, weißer Kehlfleck
- Fellmuster: abgeschwächte, verwischte Zeichnung
- Körperbau: plumper wirkend, da Haare länger, Beine wirken dicker
- Kopfform: wuchtig, breite Schnauze
- Schwanz: am Ende stumpf, sehr buschig, > als die Hälfte der Körperlänge
- Schwanzmusterung: dunkle, deutlich abgesetzte Ringe im letzten Drittel
- Tasthaare: weiß, kräftig
- Ohren: klein wirkend, da Fell länger
- Verhalten: scheu, wildes Verhalten

Hauskatze

- Fellfarbe: sehr unterschiedlich
- Fellmuster: deutliche Zeichnung erkennbar
- Körperbau: schlank wirkend, da meist kurzhaariger
- Kopfform: zarte, schlanke Schnauze
- Schwanz: kurzhaarig, spitzes Ende, <50% der Körperlänge
- Schwanzmusterung: meist nicht so scharf abgrenzbare, schwarze Ringe im letzten Drittel
- Tasthaare: zarter, hornfarben
- Ohren: größer wirkend, da Fell kürzer
- Verhalten: mit Mensch & Tier verträglicher



Hilfsbedürftigkeit besteht bei: offensichtlichen Verletzungen, Knochenbrüchen, Maden-/Fliegeneierbefall, geschwächten, kranken Tieren, nach Angriffen und Verletzungen durch Fressfeinde, bei Tod des Muttertiers im relevanten Aufzuchtalter (3-4 Monate nach der Geburt),



unverletzte Wildkatze

Wildkatzen sind sehr scheu und flüchten vor Menschen. Bitte unbedingt im Wald belassen. Unverletzte Jungtiere werden von Mutter versorgt und sind nicht verwaist!

verletzte oder verwaiste Wildkatze

Bitte in Obhut nehmen und so schnell wie möglich zu fachkundiger Person transportieren! Jungtieren **KEINE** Katzenmilch oder ähnliches füttern!



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege, bis zur Wiederauswilderung, in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Das Anfassen ohne Handschuhe von Wildkatzen führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Auf sehr gute Hygiene nach dem Handling ist zu achten! (siehe Kapitel **Erkrankungen**) Wildkatzen gehören zu jagdbarem Wild (unterliegen aber ganzjähriger Schonzeit), Jagdausübungsberechtigte(r) muss informiert werden.

LEITFADEN

SCHWARZWILD: WILDSCHWEINE



?

Jungtier oder ausgewachsenes Wildschwein?

Sollten Sie ein hilfsbedürftiges ausgewachsenes Wildschwein entdecken, bitte **nicht** weiter **nähern**, sondern **Abstand** halten! Es besteht ein hohes Verletzungsrisiko. Männliche Wildschweine haben ein Gewicht von über 100 kg. Bitte Polizei oder Jagdausübungsberechtigte informieren. Die Informationspflicht gilt auch bei Fund hilfsbedürftiger Jungtiere.



Hilfsbedürftigkeit

Hilfsbedürftigkeit besteht bei: offensichtlichen Verletzungen, bei wiederholten unkoordinierten Bewegungen, wiederholtem Niederstürzen. Lahmheit, Maden-/Fliegeneierbefall, Angriff und Verletzungen durch Fressfeinde, bei Tod des Muttertieres im relevanten Aufzucht-/Säugezeitalter der Jungtiere,



Verletztes oder verwaistes Jungtier

Sind Sie sich sicher, dass das Jungtier hilfsbedürftig ist und sich kein ausgewachsenes Wildschwein in der Nähe befindet, können verwaiste oder hilfsbedürftige Frischlinge bis ca. 10 kg relativ gefahrlos in Obhut genommen werden. Bitte dennoch jederzeit nach Elterntieren Ausschau halten! Unbedingt Abstand halten, wenn Mütter Jungtiere führen!



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege in Obhut genommen werden. Wildschweine dürfen in Deutschland **NICHT wieder ausgewildert** werden! Wildschweine gehören zu jagdbarem Wild, bitte vor der Inobhutnahme Polizei oder Jagdausübungsberechtigte informieren. Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtieres durch die Eltern. Daher bitte bei nicht vorhandener Hilfebedürftigkeit Tier in freier Wildbahn belassen!

LEITFADEN

INSEKTEN- FRESSER WIE BRAUNBRUSTIGEL

bei hilfsbedürftigen Jungtieren nach
Geschwistern Ausschau halten



Hilfsbedürftigkeit...

liegt vor wenn:

- Tier verletzt ist
- kranke Tiere, die am Tag:
 - einen schwankenden Gang zeigen
 - sich nicht einrollen können oder nur liegen
 - mager sind (herausstehende Hüftknochen, Einbuchtung hinter Kopf)
 - Augen sind eingefallen oder zusammengekniffen
 - massiver Parasitenbefall oder Fliegenmaden-/larvenbefall
- verwaiste Igelsäuglinge, die am Tag außerhalb des Nestes zu finden sind (Augen, Ohren noch geschlossen, fühlen sich kühl an) oder <100 g wiegen und Mutter nachweislich tot ist
- Igel, die während Dauerfrost und geschlossener Schneedecke draußen umher laufen
- **nicht jeder Jungigel der am Tag im Oktober aktiv ist, benötigt Hilfe!**
- Jungigel, die Anfang November ein Gewicht deutlich unter 600g aufweisen
- Tiere, die längere Zeit "gefangen" waren (Schächte, Gartensäcke etc.)



Wiegen als zusätzliche Entscheidungshilfe

Mitte Oktober Gewicht < 400 g ist in Ordnung --> Igel in freier Natur belassen
Anfang November Gewicht > 600 g ist in Ordnung --> Igel in freier Natur belassen
Mitte Oktober Gewicht < 350 g ist zu leicht--> Igel in Obhut nehmen & zu Auffangstation transportieren
Anfang November Gewicht < 600 g --> Altigel zu leicht --> Igel in Obhut nehmen & zu Auffangstation transportieren, Anfang November Gewicht Jungigel ca. 650 g --> Jungigel in Natur belassen



Eigenschutz und rechtliche Situation

Jedes hilfsbedürftige Tier darf kurzzeitig und zur Pflege bis zur Wiederauswilderung in Obhut genommen werden, sollte aber schnellstmöglich zu fachkundigen Personen transportiert werden. Das Anfassen ohne Handschuhe führt **NICHT** zur Aufgabe des Jungtiers durch die Eltern. Auf gute Handhygiene nach dem Handling, ist zu achten.

Gefahrenquelle **SCHNABEL**





Gefahrenquellen
FÜSSE - KRALLEN
FLÜGEL



optische Ruhigstellung

Vögel sind "Augentiere". Sie sehen in hohem Maße besser als wir Menschen und sind stark reflexgeleitet. Jede Bewegung wird durch die Vogelaugen bestens wahrgenommen. Dies macht das Einfangen zu einer Herausforderung. Für den Transport der Vögel ergibt sich daraus, dass man ihren Sehsinn durch Hilfsmittel "ausschalten" sollte. Man stellt die Vögel am besten optisch ruhig, indem man ihnen z.B. ein Tuch über die Augen legt und die Transportbox abdeckt. Falkner nutzen eine sogenannte "Haube" zur optischen Ruhigstellung ihrer Vögel.



FIXATIONEN

"Wrap - Methode"

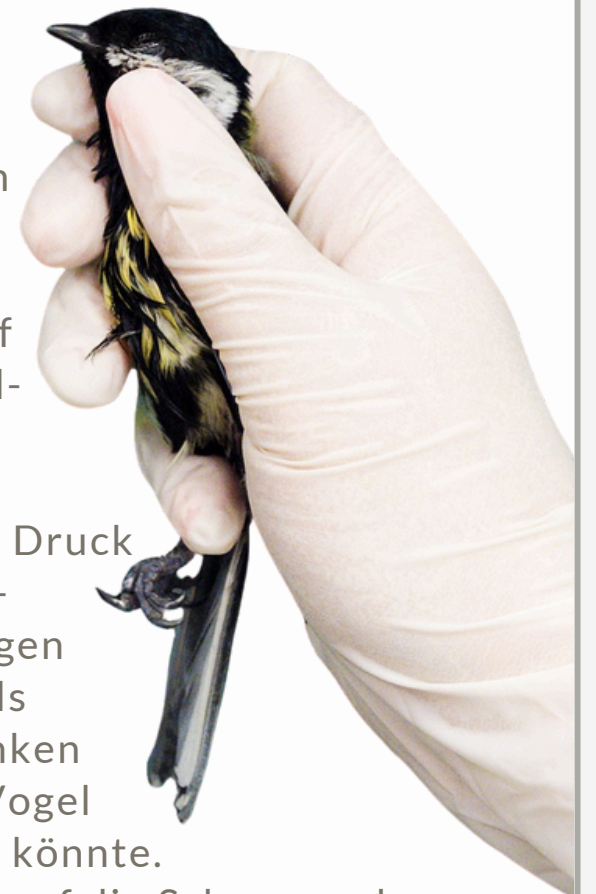
Mit dieser Methode ist es möglich die Flügel und die Füße von besonders wehrhaften und gestressten Vögeln sicher unter einem Handtuch zu versammeln, um sich beispielsweise den Kopf mit den Augen, Ohren und dem Schnabel genauer anschauen zu können. Hierzu wird das Handtuch 1-2 mal um den Vogel gewickelt und zusätzlich der Kopf mit dem Kappengriff (siehe Punkt 4) fixiert. Darauf achten, dass nicht zu "straff" gewickelt wird, um die Atmung nicht zu beeinträchtigen.



TECHNIKEN

Zangengriff

Diese Fixationstechnik eignet sich für kleinere Vögel wie Meisen, Finken, Sperlinge, Schnäpper etc. Hierbei greift man mit dem Daumen und dem Zeigefinger den Kopf des Vogels seitlich unterhalb der Augen (im Bereich der Kiefergelenke) und versammelt die Flügel in der umschließenden Handfläche. Der kleine Finger kann zur Fixation der Beine genutzt werden. Die verbliebenen Finger sollten locker auf der Vogelbrust liegen, da zu viel Druck die Atembewegungen des Vogels einschränken und der Vogel ersticken könnte. Ebenfalls auf die Schonung der Augen achten!



Kappengriff

Diese Fixationstechnik eignet sich für Vögel mittlerer Größe, wie Rabenvögel, Spechte, Drosseln etc. Der Kappengriff wird aber auch als Fixationstechnik bei Eulen und Greifvögeln in Kombination mit einer sicheren zusätzlichen Fixation der Füße angewandt. Hierzu greift man mit Daumen und Mittelfinger, unterhalb der Augen, die Kiefergelenke der Vögel und legt zusätzlich den Zeigefinger auf den Kopf des Vogels. Durch diesen Dreipunktgriff ist eine sichere Fixation des Kopfes gewährleistet und der Schnabeleinsatz des Vogels zur Abwehr wird verhindert.



FIXATIONS

Taubenhaltergriff

Bei dieser Fixationstechnik werden der Stoß (Schwanzfedern) und die Enden beider Schwingen zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten. Die Füße werden zwischen Zeigefinger und Mittelfinger fixiert. Die freie Hand wird verwendet, um die Taube unter dem Brustbereich zu stützen. Die Taube lediglich in die Hand "legen", keinen Druck ausüben. Zusätzlich sollte man darauf achten, dass die Taube körpernah fixiert und gegen den Körper ausgerichtet wird. Damit erreicht man eine gewisse optische Ruhigstellung und die Abwehrreaktionen sowie der Stress für die Vögel nehmen deutlich ab.



TECHNIKEN

Blumenstraußgriff

Beim Blumenstraußgriff werden die Füße, der Stoß und das letzte Drittel der Flügel in einer Hand versammelt. Es ist darauf zu achten, dass die Fixation ausreichend weit "oben" angesetzt wird, da es sonst bei Abwehrbewegungen und Fluchtversuchen zum Verlust der Stoßfedern kommen kann. Darauf achten, dass das Brustbein nicht komprimiert wird, da sonst eine Einschränkung der Atmung möglich ist.



Wasser- geflügel

Bei der Fixation von Wassergeflügel muss auf die kräftigen Flügel, den Schnabel und die Füße geachtet werden. Geeignete Schutzmaßnahmen anwenden (Schutzbrille, Laken, Decke, Wollsocke etc.) Wassergeflügel in der Größe einer Ente bis hin zur Gans kann mit der hier abgebildeten Fixationstechnik kurze Strecken transportiert werden. Dazu werden die Tiere an ihren beiden Oberarmknochen möglichst körpernah mit einer Hand von oben fixiert. Es ist darauf zu achten, dass mindestens ein Finger zwischen die Oberarmknochen positioniert wird, damit Verletzungen verhindert werden (siehe unteres Bild, hier befindet sich der Zeigefinger zwischen den Oberarmknochen).



F I X A T I O N S

Fixation der Füße von Eulen & Greifvögel

Um die Füße sicher zu fixieren, benutzt man idealerweise beide Hände. Damit wird verhindert, dass Druck auf die Knochen der Beine und Füße ausgeübt wird und es zu Schmerzen oder Schäden an der Knochenstruktur der Beine und Füße kommt. Mit Hilfe eines Handtuches, das um die Flügel über den Rücken und Teile der Brust gewickelt wird, können zusätzlich die Flügel in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt werden.



T E C H N I K E N

Achtung! Fehler vermeiden!

1. Druckausübung auf den Brustkorb des Vogels muss verhindert werden, da die Atmung dadurch massiv eingeschränkt wird.
2. Druck oder wiederholte Berührungen der Augen sollten unterlassen werden. Vögel sind auf eine volle Funktionsfähigkeit der Augen angewiesen, um in der freien Wildbahn überleben zu können. Verminderung der Sehfähigkeit können die Wiederauswilderung verhindern.
3. Liegen Frakturen der Flügel oder Beine vor, ist das Einwickeln in ein Handtuch eine gute Option zur Ruhigstellung.





Gefahrenquellen

**ZÄHNE - KRALLEN -
KÖRPERKRAFT**



Gefahrenquellen
HÖRNER - GEWEIHE -
KÖRPERKRAFT



FIXATIONS

Fangen & Fixieren sollte bei folgenden Wildsäugern unbedingt

UNTERLASSEN WERDEN:

- Braunbär
- ausgewachsener Dachs
- Elch
- ausgewachsener Luchs
- ausgewachsene Horn- und Geweihträger
- Wildschweine > 10kg
- Wolf

Bitte halten Sie unbedingt Abstand, bleiben Sie ruhig und treten Sie besonnen den Rückzug an, wenn Sie eines dieser Wildtiere antreffen. Ist das Tier hilfsbedürftig, informieren Sie die Polizei oder die/den Jagdausübungsberichtigte(n) und teilen den Standort der Sichtung mit (dafür evtl. GPS-Koordinaten vom Handy nutzen).

TECHNIKEN

Achtung! Fehler vermeiden!

Fehler bei der Fixation von Wildsäugern können zu schweren Verletzungen führen. Sollten Sie sich nicht sicher fühlen im Umgang mit den Wildtieren, überlassen Sie das Fangen und Fixieren Experten. Dazu bitte die Polizei, Feuerwehr oder den Jagdausübungsberechtigten/ die Jagdausübungsberechtigte über den Fund des hilfebedürftigen Wildtieres informieren! Des Weiteren sollte man bedenken, dass es bei unsachgemäßem Fangen und Fixieren der Wildtiere zur Verschlechterung und zu weiteren Verletzungen, bis hin zum Tod des Wildsäugetieres, kommen kann (Schockgefahr, weitere oder Verschlimmerung der Brüche etc.).



Horn- & Geweihträger

Die Fixation & das Fangen von ausgewachsenen Horn- oder Geweihträgern sollten Experten übernehmen, da das Verletzungsrisiko durch die Hörner/Geweih & Vorderbeine beträchtlich ist. Bei Jungtieren dieser Arten ist das Fangen mittels Kescher möglich. Je nach Alter der Jungtiere muss dies sehr leise und schnell geschehen, da ein Abspringen möglich ist. Hat man ein Jungtier mittels Kescher gefangen, hält man es unter dem Brustkorb mit beiden Händen, mit den Läufen vom eigenen Körper weggestreckt, fest. Vorsicht, die Klauen der Jungtiere sind scharfkantig und können zu Verletzungen führen. Auch ein



FIXATIONS

Hasenartige

Beim Fangen und Fixieren von Hasenartigen muss immer mit spontanen Abwehrbewegungen und Flucht gerechnet werden. Das Ausschlagen mit den Hinterbeinen kann zu Brüchen oder Verschiebungen der Wirbelsäule führen. Durch Tritte und die Krallen kann es zu Verletzungen des Finders kommen. Das Umfassen des Brustkorbes von unten mit einer Hand und das Fixieren der Hinterbeine mit der anderen Hand ist eine sichere Fixationstechnik. Alternativ kann man das Nackenfell fassen und mit zusätzlicher Unterstützung der hinteren Körperhälfte durch die freie Hand, das Tier aufnehmen. das Tier. Eine optische Ruhigstellung empfiehlt sich zusätzlich. Regt sich das Tier dennoch sehr auf, kann man es auf dem Unterarm so platzieren, dass der Kopf unter dem Ellbogen zum Liegen kommt. Auch hier ist eine optische Ruhigstellung gegeben und das Wildtier kann sich dadurch etwas beruhigen.



TECHNIKEN

Fledertiere

Die Fixationstechnik bei Fledermäusen erfolgt mit der Verwendung von Handschuhen oder ausreichend dicken Tüchern, durch die die Fledermäuse nicht durchbeißen können. Eine Fixation sollte am Fledermauskörper erfolgen, mit der positionsgerechten Versammlung der Flügel in der Hand. Bitte niemals nur an den Flügeln festhalten. Dies kann zu Verletzungen der Fingerknochen oder Spannhäute führen und eine Wiederauswilderung verzögern oder sogar verhindern. Keinen Druck auf die Brust ausüben, Nackengriff vermeiden. Fängt die Fledermaus an zu "vibrieren", geschieht dies aufgrund von Regulationsprozessen der Körpertemperatur.



Hundeartige

Ausgewachsene Füchse und Waschbären können entweder sehr ausdauernd oder wiederholt sehr schnell zubeißen.

Handschuhe oder große, schwere Decken sind hier somit zum Eigenschutz zu benutzen. Eine Fixation des Nackens durch die Decke hindurch kann zeitlich begrenzt erfolgen, bis eine Betäubung durch Fachleute erfolgt. Dies sollte Experten überlassen werden.

Die Fixation der Jungtiere von Fuchs und Waschbär stellt in der Regel kein Problem dar, da diese sich kaum wehren. Ein Griff in den Nacken und die Unterstützung der Hinterhand des Tieres durch die zweite Hand, stellt eine gute Fixationstechnik dar. Aber Vorsicht, Ausnahmen bestätigen die Regel.

Auch Jungtiere können aus Angst beißen oder kratzen.



FIXATIONEN

Eichhörnchen

Eichhörnchen können beißen und kratzen, daher ist die Fixation des Kopfes und der Gliedmaßen maßgeblich für den Eigenschutz. Eichhörnchen sind sehr schnell und wendig, müssen daher vorsichtig aber auch fest fixiert werden.

Sollten Eichhörnchen während der Fixation in eine Starre verfallen, bitte zügig in ein dunkles und gut verschließbares Transportbehältnis setzen und keine weiteren Manipulationen vornehmen.

Als Transportbehältnis eignen sich Katzentransportkäfige mit Handtüchern als Versteckmöglichkeit, da Eichhörnchen Nagetiere sind und Kartonagen hier keine Ausbruchssicherheit gewährleisten.



TECHNIKEN

Bilche

Bilche sind sehr stressanfällig. Es besteht eine hohe Schockgefahr. Daher sollte das Einfangen schnell und die Fixation möglichst kurz erfolgen. Zum Einfangen der Tiere können Kescher verwendet werden. Zum Fixieren dicke Handschuhe oder Handtuch verwenden, da ausgewachsene Bilche kräftig beißen können. Bitte Bilche **niemals** am **Schwanz festhalten!** Sie können die Schwanzhaut abstreifen, um zu entkommen. Abhängig von der Größe des abgeworfenen Anteils, kann dies zu längeren Rehabilitationszeiträumen & schlechteren Überlebenschancen des Tieres führen.

Die Unterbringung ausgewachsener Tiere sollte in Plastikboxen mit Luftzirkulation erfolgen, da sich Bilche durch Kartonagen durchnagen können.



Biber

Verirren sich Biber in abgelassene Pools oder in leere Wasserschächte kommt es nicht selten vor, dass sie nicht mehr herauskommen. Das Sehvermögen von Bibern ist nur schwach entwickelt. Sie orientieren sich hauptsächlich über den Geruch. Fühlt sich ein Biber in die Enge getrieben, wird er versuchen sich zu wehren.

Um einen Biber einzufangen eignen sich Mülltonnen oder andere "dunkle", große Boxen. Die Tiere nehmen diese Behältnisse als "Höhle" an und werden versuchen sich darin zu verkriechen. Der Transport des bis zu 30kg schweren Tieres ist aufgrund der Räder an der Tonne gut möglich. Ist das Tier nicht gehfähig, kann man eine Decke über den Biber werfen und mit dicken Handschuhen, zu zweit, den Biber in eine Box heben.



FIXATIONS

Katzenartige

Das Fangen und Fixieren von ausgewachsenen **Luchsen** sollte unbedingt **unterlassen werden**, da das Verletzungsrisiko für den Finder zu hoch ist!

Bei der Aufnahme von hilfebedürftigen Wildkatzen sollte man besondere Vorsicht vor den Zähnen und Krallen der Tiere walten lassen. Wildkatzen sind aggressiv und können durch ihren Biss gefährliche Bakterien übertragen. Dadurch kann es beim Finder zu ernstzunehmenden Verletzungen kommen. Bitte (Leder-) Handschuhe verwenden! Die Fixation erfolgt am Nackenfell, in Kombination mit dem Fixieren der Hinterbeine mit der freien Hand. Ein schnelles Verbringen in eine Katzentransportbox, welche sicher abgeschlossen werden kann, ist empfehlenswert.



TECHNIKEN

Marderartige

Marderartige können mit ihrem Raubsäugegebiss bei Gefahr kräftig zubeißen und mit den scharfen Krallen kratzen. Daher ist die Fixation des Kopfes und der Gliedmaßen maßgeblich für den Eigenschutz. Hierzu wird der Kopf mittels einer Hand (Mittelfinger und Daumen kurz unterhalb der Ohren, der Zeigefinger wird auf den Kopf gelegt) fixiert. Mit der freien Hand werden die Hintergliedmaßen gesichert.

Es muss immer mit Abwehrbewegungen gerechnet werden, daher das Tier nicht außer Acht lassen und vorbereitet sein. Ein Herauswinden oder gar Herunterfallen, muss unbedingt verhindert werden.



Braunbrustigel

Igel rollen sich zum Schutz vor Feinden bzw. bei Gefahr ein und stellen ihr Stachelkleid auf. Hilfebedürftige Igel zeigen dieses Verhalten mitunter nicht mehr, da sie z.B. zu geschwächt sind. Zum Handling von Igeln empfehlen sich dicke Lederhandschuhe, da die Stacheln recht unangenehm sein können. Alternativ können auch dicke Tücher verwendet werden. Achtung: Igel können auch beißen. Des Weiteren schützt man sich durch die Verwendung von Handschuhen vor z.B. der Übertragung von Hautpilzen. Die Primärstacheln von noch sehr jungen Igeln sind rein weiß und bereits ebenfalls recht "stachelig" (altersabhängig). Um die jungen Tiere sicher aufzunehmen, können ebenfalls Handtücher verwendet werden.



FIXATIONS

Schwarzwild

Die Fixation eines ausgewachsenen, hilfsbedürftigen Wildschweines sollte ausschließlich durch Fachleute erfolgen. Halten Sie unbedingt ausreichenden Abstand! Auch nach Verkehrsunfällen, bei denen das Tier vermeintlich tot erscheint. Die Zähne und Körperkräfte von Wildschweinen bergen ein hohes Verletzungsrisiko für den Finder/die Finderin. **Verlassene** Frischlinge bis zu 10kg können mittels Handschuhen und eines Lakens/Decke geborgen werden. Auch Treibbretter können verwendet werden, um die Tiere in eine Transportbox zu geleiten. Vor der Inobhutnahme muss der/die Jagdbeauftragte informiert werden.



TECHNIKEN

grundsätzliche Hinweise

- **Eigenschutz:** steht an erster Stelle
- **Hygiene:** Bei dem Umgang mit Wildtieren muss auf eine gute Hygiene geachtet werden (Verwendung von Handschuhen, Reinigung und Desinfektion von Händen, Transportboxen, Handtüchern etc.)
- durch Wildtiere können **Krankheitserreger** auf den Menschen oder Haustiere übertragen werden. Auf Krankheitssymptome achten und bei Auffälligkeiten ärztlichen Rat einholen (siehe auch **Erkrankungen**)
- Die **Fixation** sollte so kurz als möglich durchgeführt werden.
- **Transportbehältnisse** müssen an Wildtier angepasst werden (z.B. Nager keine Kartonagen) und die Luftzirkulation muss gewährleistet sein
- eine zusätzliche **optische Ruhigstellung** kann durch Abhängen der Boxen mittels Tüchern erreicht werden



Vögel zeigen erst sehr spät
Krankheitsanzeichen. Daher ist
bei Krankheitssymptomen Eile
geboten!

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildvögeln Teil 1

(allgemein gültig - **altersbedingte Unterschiede** beachten!)



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!



EINFANGEN



SICHER

- sollte ruhig und zügig erfolgen
- Hilfsmittel verwenden (Handtücher, Laken, Decken, Kescher o.ä.)
- (dicke) Handschuhe für den Eigenschutz nutzen (mehr dazu **(Vögel - Fangen & Fixieren)**)
- Schutz der eigenen Augen bei Wasservögel
- Wasservögel, Eulen & Greifvögel können beißen & greifen
- Vorsicht vor den Flügeln großer Wildvögel (Schwäne)
- Wildvogel in geeigneter Box an einen ruhigen, dunklen, trockenen, mäßig warmen Ort stellen bis Weitertransport zu fachkundiger Person/ Auffangstation/Tierärzten
- keinen Druck auf Brust ausüben

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPASST

- Kartonagen bei kleinen bis mittelgroßen Vögeln verwenden, Kartongröße der Vogelgröße anpassen!
- Hunde- oder Heimtiertransportboxen (Uhu- bis Höckerschwan-Größe, Rabenvögel und Spechte) - hier bitte Gitter der Öffnung mit Pappe abkleben (Schutz Gefieder & optische Ruhigstellung)
- in Box Handtuch/Zellstoff/Zeitung legen (nimmt Kot auf,  Halt & optimiert Polsterung - vor allem wichtig bei Wassergeflügel)
- Kartonagen mit Luftlöchern versehen (von innen nach außen stechen,  Verletzungsgefahr)
- kein Wasser/Futter in Karton stellen - Gefahr des Ertrinkens & Auskühlens des Vogels, Verschlechterung der Verletzungen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass der Vogel nicht flüchten kann
- Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, dass Rutschen/Herunterfallen unmöglich ist
- Wildvogel zügig in aufrechter Position zu fachkundigen Personen, wie Tierärzten, Wildtierauffangstationen, spezialisierten Kliniken befördern
- Kinder & Tiere (Hund & Katze, etc.), von Wildtieren fernhalten
- verzichten Sie auf laute Musik/ Geräusche und Rauchen im KfZ
- evtl. Wärmequelle anbieten (abhängig von Alter & Grund der Hilfebedürftigkeit), Tiere müssen Wärmequelle ausweichen können
- Wärmequelle rutschfest in oder unter Karton befestigen

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- Wildvögeln **kein** Wasser oder andere Substanzen in den Schnabel eingeben! - Lungenentzündungen drohen!
- keine sofortigen Fütterungen von unterkühlten Tieren vornehmen
 - die Körpertemperatur muss auf Normalwert gebracht werden, da sonst Stoffwechselprozesse nicht korrekt ablaufen können
 - falsche Ernährung kann zu Fehlentwicklungen oder Tod des Vogels führen
 - Bestimmung der Vogelart & Alter sind entscheidend für Fütterung
 - unsachgemäße Fütterung, kann zu Gefiederschäden & zur Verlängerung der Rehabilitationphase führen

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind **KEINE** Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern, da Wartezeiten (Zeit bis sicher keine Medikamentenrückstände mehr im Tier verblieben sind), aufgrund der Gabe von z.B. Antibiotika, eingehalten werden müssen.

bitte ergänzende
Informationen beachten

Do's



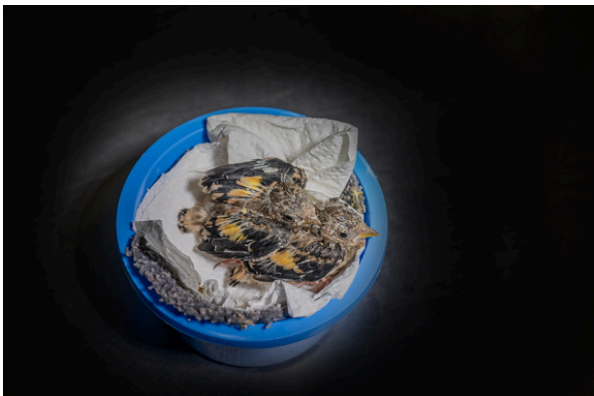
Nestlingsunterkunft



Blaumeisennestlinge



Snuggle-Safe hält bis 8 Stunden warm



Stieglitz-Nestlinge --> Übergang-Ästling

Erste-Hilfe-Maßnahmen

(allgemein gültige & auf **Nestlinge** bezogene **Zusatzinformationen**)

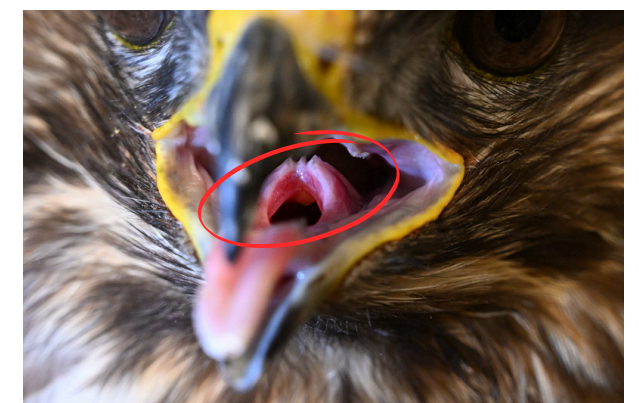
- bei **jungen Vögeln**, vor allem bei **Nestlingen**, ist warme Unterbringung notwendig, (können Körpertemperatur nicht selbstständig halten) 35°C sind ideal
- unterkühlte Nestlinge können zu Beginn in der Hand gewärmt werden (außer Mauersegler, hier Einmalhandschuhe benutzen)
- auch Luftfeuchtigkeit überprüfen (58% ideal)
- bei **jungen Vögeln**, vor allem bei Nestlingen und in Übergangsphase zu Ästling, darauf achten, dass Tiere in einem "engen" Ersatznest gemeinsam sitzen, so werden Fehlstellungen der Beine vermieden und gegenseitiges Wärmen ist möglich (Beispielbild = zu viel Platz)
- auf Sauberkeit achten! Infektionsprophylaxe!
- bei Verdacht auf Schädelhirntrauma (Anflug gegen Fensterscheibe) bitte keine Wärmequelle anbieten, da dies zur Verschlimmerung führen kann, Vogel in diesem Fall ruhig, dunkel und kühl stellen
- darauf achten, dass Wildvögel der Wärmequelle auch ausweichen können, sonst droht Überhitzung
- hier wurde als Ersatznest ein kleiner Plastikbecher und Zellstoff verwendet → niemals das Originalnest mitnehmen/verwenden (Parasitenbefall + Verstoß gegen BNatSchG)
- Alternativ kann Ersatznest aus Wollsocke, Loop Schal, kleinem Handtuch gewickelt werden (siehe erstes Bild o.li.)
- Vögel, die mit öligen/klebrigen Substanzen verschmutzt aufgefunden werden, nicht reinigen

- Fütterungsfehler
 - falsche Fütterungsweise
 - Fütterung falschen Futters
 - Verschmutzung Gefieder, verkleben der Nasenlöcher durch z.B. Futterbrei
 - bei Jungtieren bzw. speziellen Arten müssen Futter viele Ergänzungsstoffe zugesetzt werden (Kalzium, VitB, etc.)
- keine Verabreichung von Substanzen in den Schnabel, weder Wasser, noch Zuckerlösung oder Medikamente
- Luftröhrenöffnung liegt in der Mitte des Rachens
- es kann zum Einatmen dieser Substanzen kommen und somit zur Lungenentzündung bis hin zum Erstickten des Vogels
- auf Fütterung lieber verzichten, wenn möglich
- sollte Wildvogel nicht gleich an fachkundige Stelle abgegeben werden können, Identifikation der Art notwendig, um richtiges Futter auswählen zu können
- bei Unsicherheit auf Fütterung verzichten, da es sonst zum Tod oder zu Fehlentwicklungen kommen kann
- zum Transport und zur Unterbringung keine Gitterkäfige verwenden! Gefieder wird dadurch geschädigt
- optische Ruhigstellung bei Verwendung von Käfigen ebenfalls nicht gegeben und dadurch entsteht zusätzlicher Stress für Vogel
- durch hektisches "Herumflattern" sind weitere Verletzungen oder die Verschlechterung bestehender möglich

Don'ts



Futterreste Kopf junge Stadttaube



Luftröhrenöffnung Mäusebussard



Gefiederschäden junge Rabenkrähe



ungeeigneter Transportkäfig



Vögel zeigen erst sehr spät
Krankheitsanzeichen. Daher ist bei
Krankheitssymptomen Eile
geboten!

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildvögeln Teil 2

Regel bei Handling von Vögeln: "So viel wie nötig, so wenig wie möglich"



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!



VOGELSCHLAG



ERHOLUNG/SCHÄDELHIRN-TRAUMA/ BLINDHEIT

- Vogel am Boden neben einer Glasscheibe liegend vorgefunden: aufnehmen und in luftdurchlässige, gepolsterte Box aufrecht einsetzen, dazu evtl. geformtes Handtuch zur Stabilisierung nutzen
- Box in ruhigen, dunklen, mäßig warmen Raum stellen, regelmäßig Zustand kontrollieren
- in 3-24 Stunden ist Genesung und Freilassung des Vogels möglich, wenn keine anderen Symptome sichtbar, wie z.B. Orientierungslosigkeit (evtl. Erblindung durch Aufprall & Rückschlag möglich), Kopfschiefhaltung, Blutung Nasenloch, Koordinationsstörung
- Vorstellung beim Tierärzten nötig
Bei Verdacht auf Schädelhirntrauma keine Wärme von oben anbieten

AKUTE BLUTUNG/OFFENE WUNDEN



BLUTVERLUST & INFEKTION

- einEisvogel wiegt ca. 40 g, gerade 0,4 ml Blut darf der Tierarzt von diesem Tier abnehmen
- der Verlust größerer Blutmengen kann für Vögel tödlich sein
- stoppen von Blutungen
 - Abdrücken des blutenden Gefäßes
 - unsachgemäßes Anlegen von Druckverbänden kann zur Verschlechterung des Zustandes des Vogels führen
- Wunden können mit steriler Kochsalzlösung und sterilen Kompressen vorsichtig und zügig gereinigt und abgedeckt werden
- Wundkontrolle auf **Fliegeneier, Maden**: absammeln/bürsten, **vorher keine Wärmequelle verwenden**

NICHT STEH-/ GEHFÄHIG



BRÜCHE, VERGIFTUNGEN, SCHWÄCHE ETC.

- schnelle Vorstellung beim Tierarzt sehr wichtig, da Therapiestart umgehend erfolgen muss
 - wird Therapie bei Vergiftung frühzeitig gestartet = bessere Heilungschancen
 - Bruch muss zeitnah fachlich korrekt versorgt werden, da es sonst zu Fehlstellungen kommen kann, Beeinträchtigungen im Flug- oder Gangbild sind die Folgen
 - je nach Vogelart kann dies zur Euthanasie des Tieres führen
- Bei Brüchen, kleinere Boxen wählen, um Bewegungsfreiheit einzuschränken

UNTERKÜHLUNG



GESTÖRTE STOFF-WECHSELPROZESSE

- nehmen Sie den Vogel in die Hand (exkl. ausgewachsener Greifvögel/Eulen und Mauersegler, hier Handschuhe (Leder/medizinische) benutzen)
- fühlt dieser sich kalt an, in Händen oder mittels anderer Wärmequelle aufwärmen
- Ist der Vogel unterkühlt, können Enzyme im Körper nicht richtig arbeiten. Stoffwechselprozesse laufen deshalb nicht oder nur sehr langsam ab
- jegliche Fütterungs- oder Versuche Wasser einzugeben, unterlassen!
- auch Vergiftungen können zu Stoffwechselstörungen führen

BISS DURCH FRESSFEINDE



FÜHRT UNBEHANDELT INNERHALB VON 24 STUNDEN ZUM TOD

- durch Bakterien im Maul einiger Beutegreifer, die durch den Biss übertragen werden, kommt es zur Blutvergiftung beim Vogel und unbehandelt führt diese zum Tod
- Bisswunden sind oftmals sehr klein und nicht immer zu sehen
- Antibiotische Versorgung der Vögel durch fachkundige Tierärzte ist dringend und zeitnah notwendig

bitte ergänzende
Informationen beachten



bitte ergänzende
Informationen beachten

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hornträgern

Jungtiere können mittels Kescher eingefangen werden. Achtung! Kein Abduckverhalten, Jungtiere werden versuchen abzuspringen. Transport in mit Handtüchern oder mit Gras/Stroh gepolsterter Box, z.B. Hundetransportbox, möglich.

01.

Mit angemessenem Abstand Vorhandensein oder Ausschluss von Hilfsbedürftigkeit feststellen.



**ausgewachsene
Hornträger**

**Erste-Hilfe-
Maßnahmen**

02.

Abstand zum Tier weiterhin ruhig und besonnen vergrößern, um Wildtier nicht in Panik zu versetzen und Eigengefährdung zu vermeiden.

03.

Standort des Fundes so genau wie möglich feststellen und notieren! **GPS-Koordinaten können über das Handy abgerufen werden.**

04.

Polizei über den Fund des hilfsbedürftigen Wildes informieren. Diese wird Jagdausübungsberechtigte benachrichtigen.



bitte ergänzende
Informationen beachten

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Geweihträgern

Informationen zum **Fangen und Transport** von Jungtieren siehe **Säuger - Fangen und Fixieren** und **Umwelt- und Artenschutz - Kitzrettung mittels Wärmebilddrohne**

01.

Mit angemessenem Abstand Vorhandensein oder Ausschluss von Hilfsbedürftigkeit feststellen.



**ausgewachsene
Geweihträger**

**Erste-Hilfe-
Maßnahmen**

02.

Abstand zum Tier weiterhin ruhig und besonnen vergrößern, um Wildtier nicht in Panik zu versetzen und Eigengefährdung zu vermeiden.

03.

Standort des Fundes so genau wie möglich feststellen und notieren! GPS-Koordinaten können über das Handy abgerufen werden.

04.

Polizei über den Fund des hilfsbedürftigen Wildes informieren. Diese wird Jagdausübungsberechtigte benachrichtigen.



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Feldhasen

gehören zum jagdbaren Wild



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen &
desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfebedürftig ist, **“Leitfaden Hasenartige”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da die Tiere auf den Menschen und auf Hauskaninchen übertragbare Krankheiten haben können, dazu weitere Informationen unter **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher oder Handtuch, welche übers Tier geworfen werden, einfangen
- Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- auf plötzliche Abwehrbewegungen achten
- Gefahr von Verletzungen für Tier und Finder

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste, stabile ausreichend dicke Kartontage mit Handtuch auslegen oder, wenn keine offenen Verletzungen vorliegen, mit etwas Kleintierstreu oder Heu/Gras befüllen, alternativ Plastikbox (Heimtiertransportbox) mit ausreichender Luftzirkulation
- kleine Luftlöcher für ausreichende Luftzirkulation in Karton stechen (von innen nach außen - Reduktion Verletzungsgefahr)
- kein Wasser oder Kraftfutter in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass der Feldhase nicht flüchten kann
- stabilen, dicken Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- Feldhasen können mit ihren kräftigen Hinterbeinen gut springen, bei Sprungversuchen im Karton kann es zum Umkippen/Herunterfallen oder zu weiteren Verletzungen/Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen kommen
- verzichten Sie auf laute Musik/Geräusche und Rauchen
- Kinder & Tiere (Hund & Katze etc.) vom Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden, im Falle von Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Kraftfutter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können.
 - Heu kann in Box gelegt werden
- Jungtieren KEINE Milch eingeben
 - kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen bis hin zum Tod führen

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können bei massivem Befall mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/-eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**



Bei krank wirkenden Tieren bitte keinen Kontakt zu eigenen gehaltenen Kaninchen herstellen. Dies gilt auch für die weitere Benutzung verwendeter Decken, Boxen etc.

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildkaninchen

gehören zum jagdbaren Wild



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfsbedürftig ist, **“Leitfaden Hasenartige”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da Tiere auf den Menschen und auf Hauskaninchen übertragbare Krankheiten haben können, dazu weitere Informationen unter **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher oder Handtuch, welche übers Tier geworfen werden, einfangen
- Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- auf plötzliche Abwehrbewegungen achten
- Gefahr von Verletzungen des Tieres und Finders

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste sehr stabile Kartonage mit Handtuch auslegen oder, wenn keine offenen Verletzungen vorliegen, mit etwas Kleintierstreu oder Heu/Gras befüllen
- (kleine Luftlöcher in Kartonage stechen - von innen nach außen wegen ausreichender Luftzirkulation
 - Alternative = Heimtiertransportbox
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass das Kaninchen nicht flüchten kann
- stabilen, dicken Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, das ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- Wildkaninchen können mit ihren kräftigen Hinterbeinen gut springen, bei Sprungversuchen im Karton kann es zum Umkippen/Herunterfallen oder zu weiteren Verletzungen/Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen kommen
- verzichten Sie auf laute Musik/Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere (Hund & Katze etc.) vom Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden, im Falle von Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Kraftfutter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können.
 - Heu kann in Box gelegt werden
- Jungtieren KEINE Milch eingeben
 - kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen bis hin zum Tod führen

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/ Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können bei massivem Befall mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/ -eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Biber, Nutria, Bisamratte & Murmeltier

gehören zum **jagdbaren Wild** exklusive **Biber**
Bisamratte und **Nutria** zusätzlich zu den **invasiven Arten**



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfebedürftig ist, **“Leitfaden Nager Teil 2”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da Tiere beißen und auf den Menschen und auf Hauskaninchen übertragbare Krankheiten haben können, weitere Informationen unter **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher oder dicker Decke, die über das Tier geworfen werden können, einfangen
- Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- auf plötzliche Abwehrbewegungen und Körperkraft achten
- Gefahr von Verletzungen für Tier und Finder

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste stabile Plastikbox oder Holzboxen verwenden (Katzen-/ Hundetransportboxen)
- auf ausreichende Luftzirkulation in Transportbox achten
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen, PET-Flasche mit warmen Wasser und Handtuch umwickelt, etc.)
- evtl. zusätzliche Box in Transportbox stellen, in die sich Jungtiere zurückziehen können
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- Box ruhig und “dunkel” (abgedeckt) abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass das Wildtier nicht flüchten kann
- stabile, dicken Plastik oder Holzbox im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- die hier genannten Wildtiere können aufgrund ihrer Körperkraft die Transportbox bei ungenügender Sicherung umkippen
- Entstehung weiterer Verletzungen/Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen möglich
- verzichten Sie auf laute Musik/ Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere (Hund & Katze, etc.) von Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell als möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren KEINE Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen führen bis hin zum Tod der Jungtiere

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten, etc.), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können, bei massivem Befall, mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/-eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Eichhörnchen, Sieben- & Gartenschläfer

gehören zu den **besonders geschützten** Arten



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfebedürftig ist, **“Leitfaden Nager Teil 1”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da Tiere aufgrund von Angst beißen & auf den Menschen übertragbare Krankheiten haben können, dazu weitere Informationen unter **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher oder Handtuch, welches über Tier geworfen wird, einfangen
- Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- niemals am Schwanz festhalten, Verlust der Haut am Schwanzende möglich! Kann zu Einschränkungen beim Klettern führen

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste stabile Box aus Holz oder Plastik mit Handtuch/Zeitungspapier auslegen, für ausreichende Luftzirkulation sorgen
- eher keine Kartonage verwenden, Nager könnten diese durchnagen
- weitere kleine Handtücher oder Papiertücher (zerknüllt), locker in Box legen, somit hat das Tier Versteckmöglichkeiten
- bei **Jungtieren** Wärmequelle anbieten, von der Abstand genommen werden kann (Snuggle Safe, Kirschkerne etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass die Nager nicht flüchten können, einige sind wahre “Ausbruchskünstler”
- stabile Box im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- durch Bewegungen der Tiere kann es zum Umkippen/Herunterfallen oder zu weiteren Verletzungen/Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen kommen
- verzichten Sie auf laute Musik/Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere (Hund & Katze etc.) von Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren KEINE Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen, bis hin zum Tod der Jungtiere, führen.

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können, bei massivem Befall, mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/-eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste)

bitte ergänzende
Informationen beachten



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Fledermäusen

gehören zu den **streng geschützten Arten**



Zoonosepotential beachten!
Bissfeste Handschuhe beachten.
Auf gute (Hand)hygiene achten!



EINFANGEN



SICHER

- bei verirrtten Tieren, welche fliegen können, bitte Fenster oder Türen öffnen damit diese wieder hinausfliegen können
- Sie haben Hilfebedürftigkeit sicher festgestellt?
- das Fangen sollte ruhig und zügig erfolgen
- Hilfsmittel verwenden (Handtücher, Mullwindeln, Kescher o.ä.)
- bissfeste Handschuhe für den Eigenschutz nutzen (einige Arten können bei Angst kräftig beißen)
- bitte die Fledermaus am gesamten Körper und nicht "nur" an den Flügeln anfassen und fixieren, Druck auf Brust und Nacken vermeiden

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste Kartonage mit zusammengeknülltem Küchenpapier oder Tüchern locker füllen
- sehr kleine Luftlöcher (Gabel kann hilfreich sein) für ausreichende Luftzirkulation in Karton stechen (von innen nach außen- Reduktion Verletzungsgefahr), keine Kleintierboxen verwenden- Verletzungsgefahr
- Kartonage muss sicher verschließbar sein, da Fledermäuse auch durch kleine Schlitze passen
- im Winter: Fledermaus in Box bei 5-10°C abstellen
- im Sommer: Fledermaus bei Raumtemperatur abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass die Fledermaus nicht flüchten kann
- Karton/ Box im Auto/ Fahrrad so positionieren, das ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- im Winter bitte darauf achten, dass die Heizung im Auto abgestellt ist, da die Tiere sich normalerweise im Winterschlaf befinden
- Aufwachen bei höheren Temperaturen benötigt viel Energie
- verzichten Sie auf laute Musik/ Geräusche und Rauchen
- **unbedingt genauen Fundort notieren**, die Auswilderung muss am Fundort vorgenommen werden

NAHRUNG & WASSER



TECHNIK BEACHTEN

- Die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden.
- Ist dies nicht möglich, können Sie mit Hilfe einer Pipette, Spritze, einem kleinen Pinsel, einen Wassertropfen seitlich am Maulrand der Fledermaus anbieten.
 - bitte nur bei wachen & warmen Tieren durchführen, die nicht lethargisch wirken
- junge Fledermäuse benötigen spezielle Milch - die Milchfütterung sollten Experten durchführen, da es vieles zu beachten gibt
- ausgewachsenen Tieren kann das "Innere" von frischen Mehlwürmern angeboten werden

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern

bitte ergänzende
Informationen beachten



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Fuchs & Waschbär & Marderhund

gehören zum jagdbaren Wild, Marderhund und Waschbär zählen zu den invasiven Arten



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfebedürftig ist, **“Leitfaden Hundartige Teil 1”** beachten
- unbedingt bissfeste Handschuhe benutzen, da Tiere aus Angst kräftig beißen und Verletzungen verursachen können
- auf hygienischen Umgang achten, da Übertragung von Krankheiten möglich, dazu Informationen unter **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher, Handtuch oder Decke, die über Tier geworfen werden können, Tier einfangen
- Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- auf plötzliche Abwehrbewegungen achten, Verletzungen beim Herunterfallen möglich

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPASST

- der Größe angepasste, stabile Kartonage mit Handtuch/ Zeitungspapier auslegen (Luftlöcher in Karton stechen- von innen nach außen), alternativ Katzen-/ Hundetransportboxen verwenden
- Handtücher oder weiteren kleinen Karton in der Box als Rückzugsort anbieten
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen, etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass das Wildtier nicht flüchten kann
- stabilen, dicken Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- durch Bewegungen der Tiere kann es zum Umkippen/ Herunterfallen oder zu weiteren Verletzungen/ Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen kommen
- verzichten Sie auf laute Musik/Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere (Hund & Katze etc.) von Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren KEINE Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen, bis hin zum Tod der Jungtiere, führen

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten, etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/ Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können, bei massivem Befall, mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/-eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**

bitte ergänzende
Informationen beachten



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wölfen

gehören zu den **streng geschützten Arten**



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen &
desinfizieren.

01.

**Abstand
halten!**



Wolf

**Erste-Hilfe-
Maßnahmen**

02.

Abstand zum Tier weiterhin
ruhig und besonnen
vergrößern, um Wildtier
nicht in Panik zu versetzen
und Eigengefährdung zu
vermeiden.

03.

Standort des Fundes eines
hilfsbedürftigen Tieres so
genau wie möglich notieren.
GPS-Koordinaten sind über
das Handy abrufbar.

04.

Polizei über den Fund des
hilfsbedürftigen Wildtiers
informieren. Diese wird
Jagdausübungsberechtigte
benachrichtigen.

Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Dachs

gehört zu jagdbarem Wild



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen &
desinfizieren.

bitte ergänzende
Informationen beachten

01.

Mit angemessenem
Abstand Vorhandensein
oder Ausschluss von
Hilfsbedürftigkeit
feststellen.



Dachs

Erste-Hilfe-
Maßnahmen

02.

Abstand zum Tier weiterhin
ruhig und besonnen
vergrößern, um Wildtier
nicht in Panik zu versetzen
und Eigengefährdung zu
vermeiden.

03.

Standort des Fundes eines
hilfsbedürftigen Tieres so
genau wie möglich notieren.
GPS-Koordinaten sind über
das Handy abrufbar.



04.

Polizei über den Fund des
hilfsbedürftigen Wildtiers
informieren. Diese wird
Jagdausübungsberechtigte
benachrichtigen.



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Fischottern

gehören zu **jagdbarem Wild** (ganzjährige Schonzeit) sind außerdem **streng geschützt**



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfsbedürftig ist, **“Leitfaden - Marderartige Teil 1”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da Fischotter ordentlich zubeißen können
- mit Kescher oder Handtuch/Decke, welche über das Tier geworfen werden können, einfangen
- genauere Informationen zu Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- auf plötzliche Abwehrbewegungen achten
- Fischotter sind sehr wendig
- Gefahr von Verletzungen des Tieres und Finders

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste, stabile Kartonage, besser Holz- oder Plastiktransportbox, mit Handtuch oder Zeitungspapier auslegen
- auf ausreichende Luftzirkulation in der Box achten
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen, etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass der Fischotter nicht flüchten kann
- stabilen dicken Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, das ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- Fischotter können aufgrund ihres Gewichtes & ihrer Wendigkeit zum Umkippen/Herunterfallen der Transportbox bei z.B. Ausbruchsversuchen beitragen
 - kann zu weiteren Verletzungen/ Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen führen
- verzichten Sie auf laute Musik/ Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere wie (Hund & Katze etc.) von Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren KEINE Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen führen bis hin zum Tod der Jungtiere

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten, etc.), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können, bei massivem Befall, mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/-eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hermelin, Iltis, Mauswiesel, Stein- & Baummarder

gehören zu den **besonders geschützten** Arten & zum **jagdbaren Wild**



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen &
desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfebedürftig ist, **“Leitfaden Marderartige Teil 2”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da Tiere aus Angst beißen und auf den Menschen und Haustiere übertragbare Krankheiten haben können, dazu weitere Informationen unter **“Säuger - Fangen & Fixieren”** und **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher oder Handtuch, welche über Tier geworfen werden können, einfangen, Tiere sind sehr wendig
- auf plötzliche Abwehrbewegungen achten, Gefahr von Verletzungen des Tieres durch Herunterfallen gegeben

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPAST

- der Größe angepasste, stabile Kartonage, besser Holz- oder Plastiktransportboxen, mit Handtuch oder Zeitungspapier auslegen, wenn keine offenen Verletzungen vorliegen, mit etwas Kleintierstreu oder Heu/Gras befüllen, auf ausreichende Luftzirkulation (Luftlöcher in Kartonagen oder Boxen müssen vorhanden sein) achten
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen, etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass die Marderartigen nicht flüchten können
- stabilen, dicken Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- Marderartige sind sehr wendig & passen durch sehr kleine Schlitzze/Spalten
- Bitte Transportbox vor dem Umkippen/Herunterfallen sichern, andernfalls kann das zu weiteren Verletzungen/Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen führen
- verzichten Sie auf laute Musik/ Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere wie (Hund & Katze etc.) von Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren KEINE Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen, bis hin zum Tod der Jungtiere, führen

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten, etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können, bei massivem Befall, mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/-eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildkatzen

gehören zu den **streng geschützten** Arten & zum **jagdbaren Wild**



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfsbedürftig ist und sichergestellt ist, dass es sich um Wildkatze handelt! **Leitfaden Katzenartige**” beachten
- Nutzung von (Leder-)Handschuhen ist ratsam, da Tiere kräftig beißen und kratzen können
- Übertragung von Krankheiten sind möglich - **“Erkrankungen”** beachten
- fangen mit Kescher oder Handtuch, welche über Tier geworfen werden, möglich
- Fixationstechniken siehe **“Säuger - Fangen & Fixieren”**
- auf plötzliche Abwehrbewegungen achten

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPASST

- der Größe angepasste, sicher verschließbare und stabile Kartonage mit Handtuch auslegen, alternativ handelsübliche Katzentransportbox verwenden
- bei Kartonage von innen nach außen Luftlöcher stechen, für ausreichende Luftzirkulation
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen, etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass die Wildkatze nicht flüchten kann
- stabilen dicken Karton/ Transportbox im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- Wildkatzen sind sehr wehrhaft und können sich heftig gegen eine Unterbringung sträuben
- ein Umkippen/Herunterfallen der Box muss verhindert werden, da es sonst zu weiteren Verletzungen/Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen kommen kann
- verzichten Sie im Fahrzeug auf laute Musik/Geräusche und Rauchen
- Kinder & Tiere (Hund & Katze, etc.) von Wildkatze fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter/Milch anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren KEINE Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen führen bis hin zum Tod der Jungtiere

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten etc), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind KEINE Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können bei massiven Befall mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden/ -eier bitte entfernen (saubere Maskarabürste)

bitte ergänzende
Informationen beachten



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!

bitte ergänzende
Informationen beachten



Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wildschweinen

gehören zum **jagdbaren Wild**

Jungtiere - Vorsicht vor den Elterntieren! **Unbedingt Abstand halten von Müttern mit Jungtieren!** Annähern an Jungtiere nur möglich, wenn diese tatsächlich verwaist sind. Jungtiere können mittels Kescher oder Treibbrettern gefangen werden. Stabile Plastik-/ Holzboxen zum Transport verwenden.

01.

Abstand
halten!



ausgewachsenes
Wildschwein

Erste-Hilfe-
Maßnahmen

02.

Abstand zum Tier weiterhin
ruhig und besonnen
vergrößern, um Wildtier
nicht in Panik zu versetzen
und Eigengefährdung zu
vermeiden.

03.

Standort des Fundes eines
hilfsbedürftigen Tieres so
genau wie möglich notieren.
GPS-Koordinaten sind über
das Handy abrufbar.

04.

Polizei über den Fund des
hilfsbedürftigen Wildtiers
informieren. Diese wird
Jagdausübungsberechtigte
benachrichtigen.



Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Igel

gehören zu den **besonders geschützten** Arten



Zoonosepotential beachten!
Auf gute (Hand)hygiene achten!
Transportboxen, Handtücher etc. reinigen & desinfizieren.



EINFANGEN



SICHER

- nur in Obhut nehmen, wenn Tier wirklich hilfsbedürftig ist, **“Leitfaden Insektenfresser”** beachten
- Nutzung von Handschuhen ist ratsam, da das Tier auf den Menschen übertragbare Krankheiten haben kann, dazu weitere Informationen unter **“Erkrankungen”** beachten
- mit Kescher, (Hand-)tuch oder Decke, welche über das Tier geworfen werden können, einfangen
- bei Angst können Igel auch beißen!

UNTERBRINGUNG



DER GRÖSSE ANGEPASST

- der Größe angepasste stabile Kartonage mit Handtuch/ Zeitungspapier auslegen,
- in Kartonage Luftlöcher von innen nach außen stechen, für ausreichende Luftzirkulation
- evtl. weitere, kleinere Kartonage in Box stellen - hier kann sich Igel zurückziehen
- bei **Jungtieren** Wärmequelle, von der Abstand genommen werden kann, anbieten (Snuggle Safe, Kirschkernkissen, etc.)
- kein Wasser oder ähnliches in Transportbox stellen
- bis zum weiteren Transport Box ruhig und “dunkel”/abgedeckt abstellen - Luftlöcher nicht verdecken!

TRANSPORT



ZÜGIG & SICHER

- verschließen Sie die Box so, dass der Igel nicht flüchten kann
- stabilen, dicken Karton/Box im Auto/Fahrrad so positionieren, dass ein Rutschen oder Herunterfallen unmöglich ist
- ein Umkippen/Herunterfallen des Transportbehältnisses, kann zu weiteren Verletzungen/ Verschlimmerung der bestehenden Verletzungen führen
- verzichten Sie auf laute Musik/Geräusche und Rauchen im Fahrzeug
- Kinder & Tiere (Hund & Katze etc.) von Wildtier fernhalten

NAHRUNG & WASSER



TEMPORÄRER VERZICHT

- die Tiere sollten so schnell wie möglich zu fachkundigen Personen transportiert werden
- im Falle von sichtbaren Verletzungen zu fachkundigen Tierärzten!
- bitte nicht direkt Wasser oder Futter anbieten oder dem Tier eingeben!
- es muss sichergestellt sein, dass normale Körpertemperatur vorliegt, da ansonsten Stoffwechselprozesse nicht richtig ablaufen können
- Jungtieren **KEINE** Milch geben, dies kann bei unsachgemäßer Gabe und/oder falscher Wahl der Milch zu lebensbedrohlichen Durchfällen führen bis hin zum Tod der Jungtiere

MEDIKAMENTE



ABSOLUTER VERZICHT

- keine Antiparasitika (Spot on, Tabletten, etc.), Puder, Cremes o.ä. auftragen oder eingeben
- Wildtiere sind **KEINE** Haustiere!
- Medikamente sind für Wildtierarten nicht zugelassen und Tiere können bei Verwendung schwer erkranken oder versterben
- die Gabe von Medikamenten kann die Zeit bis zur Wiederauswilderung/ Freilassung deutlich verlängern
- Zecken können, bei massivem Befall, mittels Zeckenzange entfernt werden
- Fliegenmaden-/ eier bitte entfernen (saubere Mascarabürste) **bitte ergänzende Informationen beachten**

LEITFÄDEN

IMPRESSUM

Europäischer Nerz
Mustela lutreola

Herausgeber:

Klinik für Vögel, Kleinsäuger,
Reptilien und Zierfische -
Zentrum für klinische
Tiermedizin
Ludwig-Maximilians-
Universität München
Sonnenstraße 18
85764 Oberschleißheim
info@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de
www.vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Wildtierhilfe Bayern e. V.
geschaeftsstelle@wildtierhilfe-bayern.org
www.wildtierhilfe-bayern.org

Redaktion, Bilder, Layout:

Katja Schmitt



Klinik für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Zierfische
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

